



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

LIES

Lernen Informieren Erleben in der Schulbibliothek

Nr. 25 - Jg. 2013



1. Schulbibliothekstag Rheinland-Pfalz

24. Oktober 2012

Die Kommission „Zentrale Schulbibliothek“

- fördert im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz seit 1982 die Einrichtung zentraler Schulbibliotheken. Die zentrale Schulbibliothek ist ein Ort, an dem die Medien allen am Bildungsgeschehen der Schulgemeinschaft Beteiligten zur Verfügung stehen;
- setzt sich zusammen aus Lehrkräften, die überwiegend selbst Leiterinnen oder Leiter von Schulbibliotheken sind, und Bibliothekarinnen und Bibliothekaren aus den Büchereinstellen Koblenz und Neustadt des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz;
- unterstützt die Schulen durch die Herausgabe von Arbeitshilfen in der Zeitschrift LIES und auf der Internetseite www.schulbibliothek-rlp.de. Dabei werden sowohl Fragen der Verwaltung (Einrichtung, Bestandsaufbau und -pflege, Katalogisierung, Ausleihe, EDV usw.) als auch die Aspekte der Einbindung der Schulbibliothek in das pädagogische und didaktisch-methodische Konzept der Schule behandelt. Neben allgemeinen Reflexionen dazu stellen die Veröffentlichungen konkrete und in der Praxis erprobte Unterrichtsbeispiele vor;
- beobachtet den Markt für technische Einrichtungen in der Schulbibliothek (z.B. Computer, Bibliotheksverwaltungsprogramme) und gibt Empfehlungen dazu;
- bietet in Kooperation mit dem Landesbibliothekszentrum regelmäßig Fortbildungen an, in denen nicht nur Informationen zur Verwaltung, pädagogischen, didaktisch-methodischen Einbindung der Schulbibliothek in den Lernalltag vermittelt werden, sondern die auch einen fruchtbaren Austausch von Schulbibliotheksleitungen aus dem ganzen Land und quer durch alle Schularten erlauben;
- berät Schulen in Abstimmung mit dem Landesbibliothekszentrum in Schulbibliotheksfragen.

8 10 12 14 16 18 20 22 24 26 28 30 32 34 36 38 40 42 44 46 48 50 52 54 56 58 60 62 64 66 68 70 72 74 76 78 80 82 84 86 88 90 92 94 96 98 100 102 104 106 108 110 112 114 116 118 120 122 124 126 128 130 132 134 136 138 140 142 144 146 148 150 152 154 156 158 160 162 164 166 168 170 172 174 176 178 180 182 184 186 188 190 192 194 196 198 200 202 204 206 208 210 212 214 216 218 220 222 224 226 228 230 232 234 236 238 240 242 244 246 248 250 252 254 256 258 260 262 264 266 268 270 272 274 276 278 280 282 284 286 288 290 292 294 296 298 300 302 304 306 308 310 312 314 316 318 320 322 324 326 328 330 332 334 336 338 340 342 344 346 348 350 352 354 356 358 360 362 364 366 368 370 372 374 376 378 380 382 384 386 388 390 392 394 396 398 400 402 404 406 408 410 412 414 416 418 420 422 424 426 428 430 432 434 436 438 440 442 444 446 448 450 452 454 456 458 460 462 464 466 468 470 472 474 476 478 480 482 484 486 488 490 492 494 496 498 500 502 504 506 508 510 512 514 516 518 520 522 524 526 528 530 532 534 536 538 540 542 544 546 548 550 552 554 556 558 560 562 564 566 568 570 572 574 576 578 580 582 584 586 588 590 592 594 596 598 600 602 604 606 608 610 612 614 616 618 620 622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000

Impressum

LIES Lernen, Informieren, Erleben in der Schulbibliothek ist eine Schriftenreihe für die Arbeit in den Zentralen Schulbibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz.

Herausgegeben von der Kommission „Zentrale Schulbibliothek“.

Verantwortlich: StD Kurt Cron, Rabanus-Maurus-Gymnasium, Mainz

Layout: StD Joachim Franz, Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Landau

Titelgestaltung: Eva Mühl, LBZ / Büchereistelle Neustadt

ISSN: 1864-8789

Auflage: 1.000 Exemplare

Online-Ausgabe: www.schulbibliothek-rlp.de

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	2
1. SCHULBIBLIOTHEKSTAG RHEINLAND-PFALZ	5
KONZEPTE IN LIES	17
DEUTSCHER JUGENDLITERATURPREIS	21
TOP-VIDEOS	22
DIGITALE TEXTDATENBANKEN IN DER SCHULE	25
REZENSION	28

VORWORT

Tempora mutantur et nos mutamur in illis.

30 Jahre Schulbibliothekszeitschrift AH!/LIES – 55 Hefte (eine Mainzer Zahl!) – das 25. Heft LIES: Jubiläen verlocken, einen Blick zurück zu werfen und „zu schauen, wie vor uns ein weiser Mann gedacht / Und wie wir’s dann zuletzt so herrlich weit gebracht“. So sei es denn:

1975, die Vorarbeiten begannen 1971, wurde mit der Einführung der MSS die Zentrale Schulbibliothek in Rheinland-Pfalz mit einem

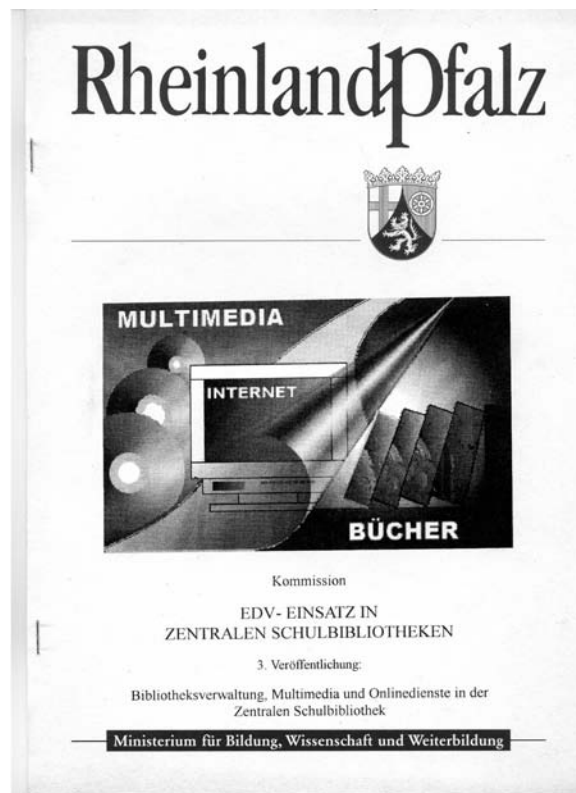
eine Zeitschrift mit dem bescheidenen Anspruch einer ARBEITSHILFE! – so der Titel. Angekündigt ist in Heft 1 das „Prinzip einer Mischung von pädagogischen und technischen Beiträgen“ und in Heft 2 wird gleich für die „Woche der Bibliotheken“ (wohl der Vorläufer der heutigen Bibliothekstage Rheinland-Pfalz) ein zündender Slogan gesucht. Beim Blättern durch die alten Hefte fällt auf, dass viele Themen auch heute noch Relevanz haben: ‚Fachkonferenz und Bibliothek‘, ‚Die Beratung des Lesers‘, ‚Hilfen



eindeutig wissenschaftspropädeutischen Auftrag in allen Schulen mit Sekundarstufe II geschaffen¹. Zur fachgerechten Umsetzung gründete das Ministerium eine Arbeitsgruppe, die sowohl aus Lehrkräften als auch aus Bibliotheksfachleuten zusammengesetzt wurde: die beiden Lehrkräfte Herr OStD Rößler, Herr StD Kempkens, die Bibliothekarin Frau Dobler und Herr Dipl.-Bibl. Grube. Wenn auch die Personen wechselten, ist dieser bundesweit einmaligen Kommission ein langes Leben beschert: Es gibt sie heute noch.

Ab 1982 veröffentlichte die Kommission

¹ Siehe AH! Heft 10 / 1987, S. 21: „Bilanz der bisherigen Erfahrungen 1971 - 1987“



zum Bestandsaufbau‘, ‚Die Arbeitsgemeinschaft „Bibliothekswesen“, ‚Ein Blick über die Grenze. Beispiel Südtirol‘ (und später noch andere in ganz Europa), ‚Leseförderung in der Schule – Ist das überhaupt möglich?‘ u.v.a.m.

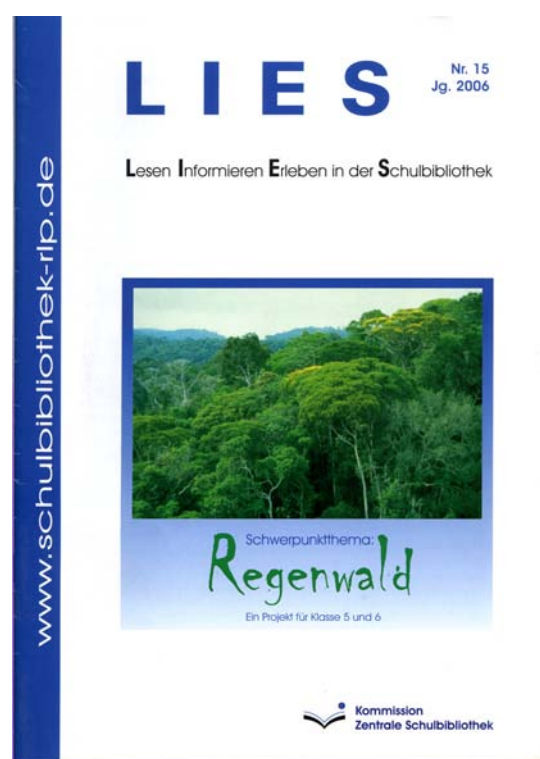
Im Laufe der Zeit werden die Hefte immer umfangreicher und in immer größerem Maße erscheinen Artikel, die sich grundsätzlich mit den Aufgaben, Funktionen und Möglichkeiten der Schulbibliothek beschäftigen. Viele dieser Artikel haben eine apologetische Tendenz; die Schulbibliothek kämpft zu dieser Zeit augenscheinlich noch sehr um ihre Berechtigung in der Schule. Im Jubiläumsheft 25/1994 wird im

Leitartikel ‚Am Anfang war der Bildungsnotstand‘ ein Rück- und Ausblick vorgenommen, in dem die „audiovisuellen Medien“ als Konkurrenten des Buches identifiziert werden.

Im Mai 1989 regt die Kommission an, eine weitere Kommission zu gründen, die sich mit dem EDV-Einsatz in der Bibliothek beschäftigt. Sie wird tatsächlich im September 1990 eingerichtet und begleitet in den nächsten Jahren nicht nur die Einführung von Bibliotheksverwaltungssoftware, sondern sieht in immer größerem Maße den Ort der sog. „Neuen Medien“ auch in der Schulbibliothek und im Unterricht. Die Mitglieder sind durchweg Leiter von Schulbibliotheken,

in Farbe. Begleitet wird die Veränderung inhaltlich dadurch, dass konkrete Unterrichtsmodelle mit Kopiervorlagen angeboten werden, ergänzt durch zahlreiche gut besuchte Fortbildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Landesbibliothekszentrum.

Und wie weiter? Einige Themen haben sich heute erledigt: Über den Einsatz von Computern in der Verwaltung der Schulbibliothek diskutiert niemand mehr, ebenso wenig wie über die Notwendigkeit von Computerarbeitsplätzen mit Internetzugang für die Benutzerinnen und Benutzer. Auch die technischen Fragestellungen sind angesichts immer günstigerer Preise,



die bereits einschlägige Erfahrungen mit EDV in der Schulbibliothek haben sowie die für die Schulbibliotheken zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der damals noch selbständigen Bibliotheksfachstellen in Neustadt und Koblenz. Es werden vier Veröffentlichungen vorgelegt. Die beiden Kommissionen werden ab 1998 nach und nach zusammengeführt, um ab 2003 in ihrer heutigen Form die Arbeit weiterzuführen und nach 30 AH! ein neues Heft, LIES, vorzulegen, das, zunächst noch im A5-Format, ab 2006 mit dem Heft 15 in das A4-Format wechselt, wie es Ihnen bekannt ist. Seit einigen Jahren erscheint LIES auch

einfacher Handhabung und großer Nutzungserfahrungen kein Beratungsthema mehr.

Unterstützt auch durch die Lesecken konnten nach und nach an vielen Schulen Schulbibliotheken eingerichtet werden – nicht nur an den Gymnasien –, so dass die Situation heute deutlich besser aussieht als ehemals. Dennoch gibt es noch immer vieles, das im Argen liegt: So ist oft die finanzielle und personelle Ausstattung vieler Bibliotheken ebenso ungenügend wie die Einbindung der Schulbibliothek in den Schulalltag und den Unterricht noch immer sehr viel Raum

für Verbesserungen bietet. Diese zu fördern, hat sich die Kommission auf die Fahnen geschrieben.

Die weitere Arbeit der Kommission wird sich diesen beiden großen Themenkreisen widmen und das in den nächsten Heften dokumentieren. U.a. werden die Möglichkeiten der Einbindung von Eltern oder Großeltern, externen Fachleuten und Experten in die pädagogischen Angebote der Schulbibliothek ins Auge gefasst. Dabei wird versucht werden, einen Leitfaden und Hilfestellungen für die Arbeit dieser engagierten Kräfte zu erarbeiten. Die Dauerthemen Finanzierung und allgemeine Organisation der Bibliothek werden aufgegriffen und ebenso kritisch wie konstruktiv beleuchtet werden, z.B. wie Ehrenamtliche gewonnen, gehalten und effektiv eingesetzt und wie knappe Ressourcen effizient eingesetzt werden können.

Der Rückblick zeigt, dass Veränderungen vor der Schulbibliothek keineswegs halt machen. Mit den E-Books, Tablet-PCs, Smartphones drängen neue Technologien und damit Möglichkeiten in die Schule, die mit veränderten Wahrnehmungsformen und neuen Bedürfnissen der Benutzerinnen und Benutzer einhergehen. Damit werden die Leistungen und die Funktionen der Schulbibliothek tangiert. Es ist im Moment noch nicht absehbar, welche Veränderungen diese Geräte in der Schule bewirken werden, aber wir werden beobachten, ausprobieren und berichten. Noch weniger zu ahnen ist, welche weiteren Innovationen Technik und Gesellschaft in petto haben werden. Eines ist aber sicher: Die Schulbibliothek – wie alle Bibliotheken – wird nur, wenn sie sich permanent ändert, bleiben, was sie sein soll und oft auch ist: der zentrale Knoten im Bildungsnetz der Schule. Oder um es mit Jaurès zu sagen: Tradition sei es, die Flamme weiterzugeben, nicht die Asche aufzubewahren.

Dabei wird die Kommission den traditionellen Service nicht vernachlässigen: Auch in Zukunft können Sie sich auf die Top-Videos, die Jugendbuchpreisnominierungen und die Empfehlungslisten und vieles Gewohnte in LIES verlassen und erprobte und umsetzbare Unterrichtsprojekte werden in unserem Fokus bleiben.

Gerne genutzt und unverändert bleibt das Angebot der Kommission für Schulen, sich individuell bei der Einrichtung oder dem

Betrieb ihrer Schulbibliothek beraten zu lassen. Schulleitungen und Kollegien können die Kommission zu Studientagen oder Konferenzen einladen, um den Einsatz der Schulbibliothek im Unterrichtsalltag kennenzulernen und zu diskutieren. Dieser Service ist für die Schulen vollkommen kostenfrei. Eine Anfrage an die Kommission genügt.

Leider sind nicht mehr alle zurückliegenden Hefte verfügbar, aber unter <http://www.lbz-rlp.de/cms/schulen/zeitschrift-lies/index.html> finden Sie die LIES-Ausgaben ab Nr. 15 im originalen Layout als pdf-Datei zum Download.

Eine Innovation ist die Einrichtung des Rheinland-Pfälzischen Schulbibliothekstages, der erstmals im Jahr 2012 stattfinden konnte. Der aus den Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ableitbare große Erfolg wird gestatten, aus dieser Veranstaltung eine dauerhafte Einrichtung werden zu lassen. Ein Termin Ende 2014 ist bereits anvisiert. Gleichzeitig dankt die Kommission allen an der Organisation Beteiligten, insbesondere der Schulleitung, den Schülerinnen und Schülern und Eltern des Burg-Gymnasiums in Kaiserslautern, die die Durchführung des Schulbibliothekstages in ihrem Hause durch ihr großes Engagement ermöglicht haben.

Im vorliegenden Heft LIES 25 können Sie zumindest einige der interessantesten Aspekte des zurückliegenden Schulbibliothekstages nachlesen und einige Impressionen im Bild gewinnen. Unter <http://www.lbz-rlp.de/cms/schulbibliothekstag-rheinland-pfalz/index.html> können Sie dazu zahlreiche Materialien zum Download finden.

Darüber hinaus stellt LIES 25 eine kommentierte Zusammenstellung der bisher in LIES veröffentlichten Unterrichtsprojekte zur Verfügung. Wie online verfügbare Textkorpora als Ergänzung der Schulbibliothek im Unterricht eingesetzt werden können, wird in einem Unterrichtsbeispiel aus dem Englischunterricht dargestellt. Des weiteren finden Sie eine Besprechung des empfehlenswerten „Handbuchs Schulbibliothek“.

Wir wünschen unserer Leserschaft auch nach 30 Jahren und 55 Heften nicht nur Freude am Lesen von LIES, sondern viel Erfolg bei ihrer wichtigen und wertvollen Arbeit.

Kurt Cron

1. SCHULBIBLIOTHEKSTAG RHEINLAND-PFALZ

24. OKTOBER 2012

Berichte zu ausgewählten Veranstaltungen

„Die Schulbibliothek als Kernelement einer systematischen schulischen Leseförderung“

Vortrag von Frau Prof. Dr. Christine Garbe

Der Titel des Vortrages von Frau Prof. Garbe fasst tatsächlich den Kernpunkt des pädagogischen Teils schulbibliothekarischen Handelns zusammen. Dabei liegt der besondere Wert des Vortrages im Adjektiv „systematischen“, denn genau das fällt in der Praxis oft schwer: Viele Aktionen voll guten Willens bleiben Einzelaktionen und kranken am Mangel an Einbindung in einen größeren pädagogischen Kontext, in ein System.

Garbe legt ihren Darstellungen die Ergebnisse des HLG Reports zu Grunde¹. Dieser wurde von einer Expertengruppe von Wissenschaftlern und Politikern aus ganz Europa erstellt. Aus diesem wird die Forderung an alle Staaten abgeleitet, ein schriftsprachenkompetentes Europa anzustreben und dieses handelnd zu verwirklichen.

Der Geltungsbereich dieser Forderung umfasst alle Altersstufen vom Kleinkind bis zum Erwachsenen, d.h. Kompetenzförderung ist kein Thema alleine der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Als Faktoren zur Verwirklichung werden eine „literalitätsfördernde Umgebung“, die „Qualität des Lehrens und Lernens“ sowie „Partizipation und Inklusion“ definiert. Unter ersterer werden insbesondere die Familienverhältnisse verstanden. Dort sei die Motivation zum Lesen und „die Etablierung einer Kultur des Lesens“ anzustreben, die – Punkt zwei – die „Sicht- und Verfügbarkeit von Büchern und anderen Lesematerialien“ zur Voraussetzung habe. Diese Materialien müssten in Familie und Schule in einem breiten Spektrum allen Geschlechtern, Alters- und Interessengruppen

zur Verfügung stehen. Der letzte Punkt wird nicht weiter vertieft.

Als „Ressource zur gender-sensiblen Leseförderung“ stellt Garbe das Projekt boys&books² vor, das Leseförderung sowohl in der Schule wie Bibliotheken unterstützt. Dem Projekt liegen empirische Erkenntnisse aus den Bereichen der Literaturwissenschaft, der Lese- und Medienforschung und der Lesedidaktik zu Grunde.

Der zweite Teil des Vortrages fasst die Frage ins Auge, „warum Lesekompetenz heutzutage so wichtig (geworden)“ sei. Sprache wird als „das wichtigste Medium des Lernens“ identifiziert. Garbe konstatiert, dass in einer „gnadenlos literalen Gesellschaft [...] ein hohes Maß an Lesekompetenz Voraussetzung [sei] für ein befriedigendes persönliches und berufliches Leben“. Das klingt zunächst trivial; Garbe verweist jedoch darauf, dass „das Lesen von Buchstaben [...] von der Evolution nicht vorgesehen“ sei. Der Mensch müsse daher Teile des Gehirns nutzen, die eigentlich für anderes vorgesehen seien, was das Lernen zur „gigantischen Abstraktionsleistung“ mache. Das Hirn sei „nur in den ersten zehn Lebensjahren fähig, so lesen zu lernen, dass man es ohne Anstrengungen beherrscht.“ Garbe demonstriert die Bedeutung von Lesekompetenz anhand eines Beispiels aus der Mathematik.

Garbe stellt Studienergebnisse vor, in denen sprachliche Fertigkeiten und soziale Herkunft – ein Lieblingsthema von PISA – korreliert werden (s. Grafik S. 6 o.).

Garbe referiert die Ergebnisse der PISA-Studien und den daraus erfolgten Schock in der deutschen Bildungslandschaft. Die meisten bekannten Grafiken zu den Kompetenzstufen, dem Ausgleich von „ungerecht verteiltem ‚Bildungskapital‘“ und

¹ Download unter www.ec.europa.eu/education/literacy

² www.boysandbooks.de

	13 Familien aus höheren Sozialschichten		23 Familien aus mittleren Sozialschichten		6 Familien mit Sozialhilfe	
	Eltern	Kind (3. Jahr)	Eltern	Kind (3. Jahr)	Eltern	Kind (3. Jahr)
Ermittelter Wortschatz	2.186	1.116	1.498	749	974	525
Anzahl der Äußerungen pro Stunde	487	310	301	223	176	168
Anzahl unterschiedlicher Wörter pro Stunde	382	297	251	216	167	149

dem Leseverhalten von deutschen Schülerinnen und Schülern zeigten in der Tat eine oft desolate Situation in Deutschland. Die Definition von Lesekompetenz, wie sie in der Studie PISA 2000 angewandt wird, beschreibt diese als „aktive Auseinandersetzung mit Texten“. Lesen sei „aktive Rekonstruktion der Textbedeutung“, die „aktiv mit dem Vor-, Welt- und Sprachwissen des Lesers“ verbunden werde. Lesen sei als ein „Akt der Bedeutungsgenerierung“ zu verstehen, bei dem Vorwissen und „objektive Textvorgabe“ interagierten.

Im dritten Teil ihres Vortrages beschäftigt sich Garbe mit dem „Zusammenhang von Lesemotivation und Lesekompetenz“. Motivation wird als „Reading Engagement“, also Leseengagement, verstanden. Dieses sei ein „Konglomerat aus affektiven und verhaltensbezogenen Merkmalen“. In der Wissenschaft werde das Leseengagement nach den Faktoren Lesefreude, Lesevielfalt, Online-Lesen und Menge des Lesens zum Vergnügen gemessen. Dabei werde auch das geschlechtsspezifische Leseengagement untersucht.

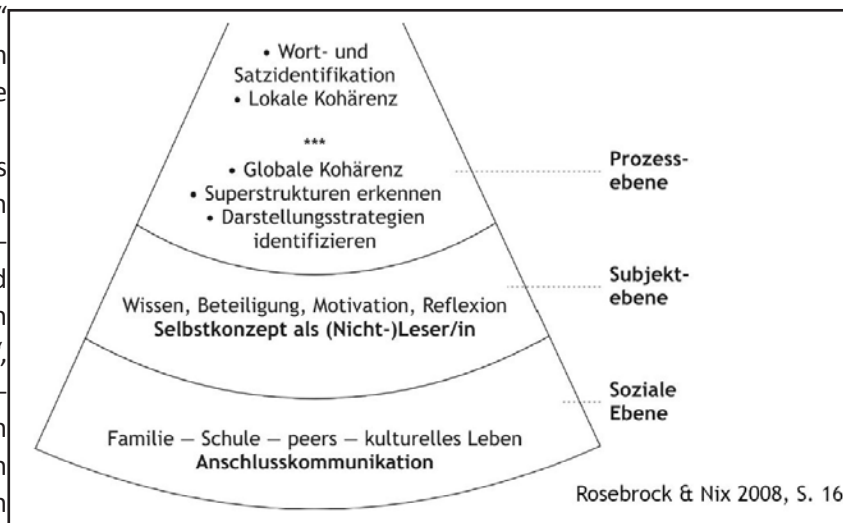
Aus den Erkenntnissen leitet das ADORE-Projekt eine Reihe von „Key Elements“ ab, die zu einer guten praktischen Förderung des Leseengagements führen sollen:

- ein unterstützendes Interaktionsklima schaffen;
- diagnostische (formative) Assessments

einsetzen;

- Schülerinnen und Schüler in die Planung ihrer Lernprozesse einbeziehen;
- zu Lernbedürfnissen passende Lesestoffe anbieten;
- die Schülerinnen und Schüler in Texte verstricken;
- kognitive und metakognitive Lesestrategien vermitteln;
- eine anregende Leseumgebung gestalten.

Ziel des pädagogischen Handelns sei die Herstellung eines „lesebezogenen Selbstkonzepts“ von Motivation und Kompetenz. Für die Bedeutung der Bibliothek in diesem Prozess verweist Garbe auf Rosebrock/Nix: Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen Leseförderung. (2008, 4. Aufl. 2011). Deren didaktisches Modell stellt Garbe in einer Grafik vor:



Die Systematik der Dimensionen schulischer Leseförderung lässt sich aus einer weiteren Grafik ablesen (s. S. 7 o.).

Ein stabiles Selbstkonzept lasse sich aufbauen durch die Steigerung der Leseflüssigkeit durch Lautlesen, Lese-Olympiaden oder „kompetitive Formate“, radikal veränderte und erweiterte Lesestoffe mit gendergerechtem Angebot, ‚authentische Textwelten‘, ‚Multiliteracy‘ und aktuelle Medienformate. Leseerfahrungen und -probleme sollten in Gesprächen reflektiert werden.

Die Schulbibliothek habe ihren Ort in

Dekodierübungen auf Wortebene	Lautleseverfahren	Vielleseverfahren	Lese-strategien trainieren	Sachtextlektüre unterstützen	Lese-animation	Literarisches Lesen unterstützen
Automatisierung der Worterkennung (hierarchieniedriger Bereich)	Verbesserung von Leseflüssigkeit	Steigerung der Leseleistungen und der Lesemotivation	Verbesserung des Leseverstehens	domänenspezifisches Sprach-, Text- und Weltwissen	Motivationssteigerung und Selbststeuerung	Textsortenkenntnis, Vertiefung des Textverstehens, Intensivierung der subj. Beteiligung
Aufbau des Sichtwortschatzes	Sichtwortschatz und Sequenzieren von Sätzen	Selbststeuerung auf Prozessebene, Selbstbild als LeserIn	metakognitive Steuerung, Überprüfen von Lese-prozessen	„Top-down“-Leistungen beim Textverstehen	indirekte (prozessferne) Förderung; Selbstbild als LeserIn	Top-down-Leistungen, literarisch-kulturelle Praxis
Alphabetisierung	Deutschunterricht plus Fachunterricht	Deutschunterricht plus Schulkultur	Deutschunterricht plus Fachunterricht	Fachunterricht plus Deutschunterricht	Schulkultur plus Deutschunterricht	Literaturunterricht

diesem Prozess einerseits als Literalitätsfördernde Umgebung, in der Vielleseverfahren und Verfahren der Leseanimation stattfinden, andererseits als Selbstlernzentrum³, das Leseflüssigkeit und Lesestrategien fördere sowie Sachtextlektüre und literarisches Lesen unterstütze.

Kurt Cron

³ Verwiesen wird auf www.aschern.de.

„Die schönste Seite der Leseförderung“

So hatte **Heike Christiane Daume** den **Workshop** genannt, der beim Schulbibliothekstag im Themenkreis „Kooperation mit außerschulischen Partnern“ angeboten wurde. Die Referentin ist im Bibliothekssystem der Stadt Villingen-Schwenningen zuständig für die Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule. Sie war von 1995 bis 2000 Projektkoordinatorin des Projekts der Bertelsmann-Stiftung „Öffentliche Bibliothek und Schule – neue Formen der Partnerschaft“. Seit Jahren entwickelt und erprobt sie „Lesebausteine“ für unterschiedliche Altersgruppen und Schularten mit unterschiedlicher Zielsetzung. Es handelt sich dabei um neue Formen von Klassenführungen, Medienpräsentationen im Unterricht, Medienkisten, Unterricht in der Bibliothek und Leseaktionen in der Schule. Im vergangenen Jahr sind 16 solcher detailliert beschriebener Lesebausteine als Buch

veröffentlicht worden, mit einer Vorlagen- und Materialien-CD.

Für den von ihr angebotenen Workshop hatte Heike Christiane Daume die Aktion „Der schönste erste Satz“ ausgewählt. Dabei geht man nicht von Titeln, Autoren, Titelblättern oder sonstigen auffälligen Merkmalen von Büchern aus, sondern einfach nur vom ersten Satz eines Buches. Auf aufwändig gestalteten Karteikarten – die die Schüler mitnehmen dürfen – steht dieser erste Satz und Schüler sollen nach ihrer Wahl kurz begründen, warum sie diesen Satz gewählt haben: Was hat sie daran beeindruckt? Was versprechen sie sich von dem Buch dahinter?

Der schönste erste Satz wird dann als Schreibanlass benutzt. Schülerinnen und Schüler ziehen sich für 15 Minuten zurück und führen ihren schönsten ersten Satz weiter, indem sie den Anfang einer Geschichte erfinden, sich Kapitelüberschriften für ein ganzes Buch überlegen oder einfach ein Bild zu einer möglichen Geschichte malen. Je nach vorhandener Zeit stellen alle Schüler oder nur einige ihre Fortführung des schönsten ersten Satzes vor. Ein weiterer Abschnitt der Aktion beschäftigt sich mit der Zuordnung der ersten Sätze zum passenden Buch. Dabei machen Schüler die Erfahrung, dass manche erste Sätze ganz einfach zuzuordnen sind, andere dagegen gar nicht. Bei der Aktion wird natürlich auch Lesezeit vorgesehen sowie ein Vorstellen der Bücher, verbunden mit Aussagen darüber, ob das

Buch die Erwartungen, die der erste Satz geweckt hat, erfüllt hat oder auch nicht.

Eine solche Aktion ist auch in einer ganz normalen Schulbibliothek durchzuführen. Sie verschafft außerdem einer Lehrkraft die Möglichkeit, einmal Bücher in den Fokus zu rücken, die vielleicht schon etwas älter sind, nicht zu den „Rennern“ in der Bibliothek gehören, die ein besonderes Thema oder vielleicht ein nicht sehr auffälliges Cover haben.



Heike Christiane Daume konnte bei ihrem Workshop auf ihre langjährigen Erfahrungen als professionelle „Leseförderin“ zurückgreifen.

Wer sich für die „Lesebausteine“ interessiert, kann das Buch¹ bei den beiden Büchereistellen im LBZ ausleihen.

Marie-Luise Wendorf

¹ Bibliothek entdecken! Mit Kopiervorlagen auf CD: Bibliotheksführungen für die Schule: Leseförderbausteine in Zusammenarbeit mit Schule und Bibliothek. – Villingen-Schwenningen: Neckarverlag, 2012. 80 S., Ill. + CD ISBN 978-3-7883-0454-6, 18,90 Euro

„Aufbau und Betrieb einer Schulbibliothek – Grundlagen“

Die beiden Referentinnen des Landesbibliothekszentrums **Elke Eberle** und **Heike Steck** thematisierten in ihrem **Vortrag** grundlegende Fragen der Neueinrichtung oder Reorganisation einer Schulbibliothek. Sie empfahlen, mit Planungsbeginn ein pädagogisches Nutzungskonzept zu erarbeiten, in dem die Funktionen der Schulbibliothek definiert werden. Soll die Bibliothek vor allem der Leseförderung dienen, soll sie Lernzentrum und Unterrichtsort für Gruppen oder Klassen sein und soll sie als Treffpunkt Raum für Kommunikation bieten? Je nach Konzept ergibt sich daraus nicht

nur eine besondere Schwerpunktsetzung bei der Medienauswahl, sondern auch eine spezielle Gewichtung einzelner Raumbereiche wie des Lern- und Arbeitsbereiches, des Lesebereiches oder des Kommunikations- und Veranstaltungsbereiches. Die Referentinnen rieten dazu, die Möblierung so flexibel wie möglich zu halten und z.B. Regale im Rauminnen auf Rollen zu stellen. Dadurch kann ein und dieselbe Fläche verschieden genutzt werden und es kann zeitnah auf geänderte Anforderungen reagiert werden. Damit die Bibliothek mit ihrem Angebot ständig präsent ist, sollte sie in gut frequentierter Lage zentral im Schulgebäude liegen und über genügend Fläche verfügen. Richtwerte für die Bibliotheksfläche sind in der Verwaltungsvorschrift „Bau von Schulen und Förderung des Schulbaus“ des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur verankert. Wichtig für die Akzeptanz der Bibliothek durch die Schülerinnen und Schüler sind eine einladende Gestaltung und eine ansprechende, zur Nutzung verführende Präsentation des Angebotes. Der Medienbestand sollte sich sowohl an Lehrplänen und Themenstellungen des Unterrichts als auch an den Wünschen und dem Bedarf der Nutzerinnen und Nutzer orientieren. Gute Erfahrungen haben Schulen gemacht, die Schülerinnen und Schüler aktiv in den Bestandsaufbau einbeziehen. Neben Printmedien gehören audiovisuelle und digitale Lehr- und Lernmedien zum Grundbestand einer Schulbibliothek. Die Referentinnen machten deutlich, dass ein aktuelles Medienangebot eine entscheidende Voraussetzung für die Attraktivität der Schulbibliothek ist. Ein zielgerichteter Bestandsaufbau ist nur möglich, wenn für die Anschaffung neuer Bücher und Medien ein fest im Schulhaushalt verankerter Etat zur Verfügung steht. Zur professionellen Bestandspflege gehört, dass inhaltlich veraltete, beschädigte oder über einen längeren Zeitraum nicht mehr genutzte Werke regelmäßig aus dem Bestand genommen werden.

Das Thema Bibliotheksorganisation bildete einen weiteren Schwerpunkt des Vortrages. Der Einsatz einer professionellen Bibliothekssoftware für die EDV-Verwaltung ist inzwischen Standard. Um die Bibliothek systematisch in Lehr- und Lernprozesse einbinden zu können, sollte sie während der gesamten Unterrichtszeit geöffnet sein. Zeit- und

Personalaufwand für die Bibliotheksorganisation werden meist unterschätzt. Die Vielfalt der Aufgaben, die von der Medienauswahl, Bestellung und Buch- und Medieneinarbeitung über die Organisation der Ausleihe bis hin zur Beratung bei Mediennutzung und Recherche reichen, kann am besten von einem Bibliotheksteam bewältigt werden. Das Landesbibliothekszenrum unterstützt Schulen beim Aufbau und Betrieb einer Schulbibliothek, z.B. durch Beratung vor Ort, durch Fortbildungen, durch zentrale Serviceleistungen bei der Umstellung auf EDV und bei der fachlichen Medieneinarbeitung sowie durch Ausleihe von Büchern und Medien zur Bestandsergänzung. Weitere Informationen zum Thema bietet das LIES-Heft Nr. 17/2007 „Standards für die Ausstattung der Schulbibliothek“, das zum Download zur Verfügung steht: <http://www.lbz-rlp.de/cms/schulen/zeitschrift-lies/index.html>

Heike Steck

„Schulbibliothek – hier kannst du was erleben!“ – Ein Aktivitätenworkshop

Helga Hofmann und Julia Willm von der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle der Stadtbücherei Frankfurt am Main boten einen Aktivitäten-Workshop an – und der Inhalt hielt, was der Titel versprach. In 90 Minuten stellten sie eine Fülle von Leseförderungsaktionen vor und spielten sie mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops durch. Im Fokus stand das Motto „Lesen ist Vergnügen“. Alle Aktionen wurden in der Bibliothekspraxis erfolgreich erprobt.

Unter anderem stellten die beiden Referentinnen folgende Aktionen vor:

- „Das Kamishibai“, eine aus Japan stammende Bilderbuchtheater-Variante. Das Theater besteht aus einer Bühne aus Holz oder Kunststoff, auf der ein Bilderbuch als eine Art Theaterstück Bild für Bild vorgelesen wird. Mit dieser speziellen Präsentationsweise wird das Vorlesen zu einem Ereignis und die Aufmerksamkeit der Kinder auf die Bühne konzentriert.
- „Bücherbingo“, ein temporeiches Fragespiel.

Die Kinder bekommen jeweils ein Buch in die Hand gedrückt, wobei jedes Buch zweimal in der Gruppe vorhanden ist. Zu den Büchern werden schnell Fragen gestellt. Wer als erster die Antwort weiß, ruft „Bingo“ und erhält einen Bingo-Punkt. Gewonnen hat am Ende der, der die meisten Punkte hat. Und die Kinder haben ganz spielerisch viel über die Bücher erfahren.

- „Lesebaum“ oder „Leseranke“: In der Schulbibliothek wird ein Baum oder eine Pflanzenranke auf eine besondere Weise von Schülerinnen und Schülern geschmückt. Sie füllen nämlich für jedes Buch, das sie gelesen haben ein Blatt aus und heften es an den Baum oder die Ranke. So werden die Leseleistungen der Kinder sichtbar.
- „Das Wäscheleinspiel“: Auf einer Wäscheleine hängen Kopien von Buchcovern und Blätter mit Buchtiteln. Titel und Bilder passen nicht zusammen. Die Kinder müssen den Covern bzw. Illustrationen nun die richtigen Titel zuordnen.



Der Workshop fand zweimal statt und war beide Male überbucht. Das Interesse an diesen praktischen Tipps für den Alltag in Schulbibliothek und im Unterricht war sehr groß.

Cornelia Dietle

„Fit im Lesen“ und „Leseförderung“

Die **Unterrichtsprojekte**, die **Claudia Knerer** vom Sickingen-Gymnasium Landstuhl und **Gabi Roos** von der Realschule Zweibrücken vorstellten, basieren auf dem KMK-Projekt „Pro Lesen: Auf dem Weg zur Leseschule“, an dem sich Rheinland-Pfalz von 2009-2010 mit dem Modul „Lesen im gesamt- und außerschulischen Kontext“ beteiligte.

Am Sickingen-Gymnasium ist Leseförderung im



Qualitätsprogramm der Schule verankert und erfolgt unter Einbindung der Schulbibliothek. Bereits auf dem Informationstag für Grundschüler wird Leseförderung als Schwerpunkt vorgestellt und auf einem Elternabend zu Beginn der 5. Klasse vertieft. Dabei werden die Eltern zur Mithilfe bei der Leseförderung ihrer Kinder gebeten. Sie erhalten eine Lektüre-Empfehlungsliste für die Orientierungsstufe. Zu Beginn des Schuljahres wird die individuelle Lesequalität durch einen standardisierten Test ermittelt. Schüler mit Leseschwierigkeiten erhalten Leseförderunterricht. Damit sich die Schüler in der Bibliothek zurechtfinden, werden Bibliotheksführungen durchgeführt und die Schüler erwerben einen Bibliotheksführerschein. Neben Buchvorstellungen im Klassenverband und Autorenlesungen werden Pro-Lese-Projekte (s.u.) in der Orientierungsstufe durchgeführt, so dass eine Einbindung der Leseförderung in verschiedenen Fächern erfolgt. Leseratten haben die Möglichkeit an der AG „Bücherwurm“ teilzunehmen. Am Schuljahresende erfolgt ein weiterer Lesekompetenztest und ggf. Beratungsgespräche mit den Eltern.

Das Projekt „Eine Reise zu den Sternen“ wird gegen Ende des ersten Halbjahres in der 5. Klasse fächerübergreifend durchgeführt. Der Zeitansatz

für das Fach Deutsch umfasst ca. 4 Stunden, für NAWI ca. 6 Stunden und für Erdkunde ca. 4 Stunden. Das Projekt entspricht den Lehrplanthemen und findet z.T. in der Schülerbücherei, z.T. im Klassenraum statt. Binnendifferenzierung erfolgt in Stationenarbeit, ansonsten wird Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit durchgeführt. Neben dem Kennenlernen der Bibliothek geht es um das Leseverständnis und die Texterschließung verschiedener Texte unter Vorgabe einer Literaturliste. Bewertet wird in Erdkunde eine Präsentation, in NAWI ein Plakat und ein Planetenmodell und in Deutsch eine Mappe.

Das Projekt „Inselabenteuer“ findet in der Jahrgangsstufe 6 statt. In Deutsch lesen die Schüler „Der Schatz von Atlantis“ von Gabriele Beyerlein in ca. 10 Stunden. Für die sich im Laufe des Schuljahres anschließenden Buchvorstellungen erhalten die Schüler eine Literaturliste mit thematischer Anknüpfung. In NAWI wird das Themenfeld „Sonne, Wetter, Jahreszeiten“ anhand von Sachbüchern und Lexika in ca. 7 Stunden erarbeitet. In Erdkunde beschäftigen sich die Schüler mit dem Leben und Wirtschaften in verschiedenen Klimazonen am Beispiel der indonesischen Insel Borneo. Die Reihe umfasst ca. 6 Stunden. Eine Bücherliste mit Sachtexten,



Nachschlagewerken aus der Schülerbibliothek und Internetadressen ergänzt den Materialfundus des Schulbuchs.

Beide Projekte sind planungs- und vorbereitungsintensiv und bedürfen engagierter Kollegen verschiedener Fachbereiche.

Gabi Roos stellte die Projekte „Raumschiff Erde“ und „Vampire und Fledermäuse“ für die Jahrgangsstufe 5 an der Realschule Zweibrücken als Beispiel für Leseförderung unter Berücksichtigung verschiedener Lesekompetenzstufen vor. Im Rahmen des KMK-Projekts wurden zwei der vier 5. Klassen als Leseklassen angeboten, in denen Leseförderung fächerübergreifend, unter Einbeziehung der Schülerbibliothek, erfolgte. Die Lesefähigkeit der Fünftklässler wurde mit Hilfe eines Diagnostiktest des Salzburger Lesescreenings ermittelt, die Klassenleiterstunden dienten der individuellen Leseförderung.

„Raumschiff Erde“ ist als fächerverbindendes Projekt angelegt, an dem sich NAWI, Religion und Erdkunde beteiligen. Der zeitliche Rahmen beträgt drei Schultage, es erfolgt eine Differenzierung in den Kompetenzstufen basierend auf den Ergebnissen der Lesetests. Der Schwerpunkt liegt auf der Benutzung von Nachschlagewerken, Sachbüchern, Kartenmaterial (EK) und Recherchen im Internet.

„Vampire und Fledermäuse“ ist ein fächerverbindendes Projekt für Deutsch, NAWI und Kunst. Es erstreckt sich über sechs Wochen. Im Fach Deutsch lesen die Schüler „Kai Flammersfeld und die Transylvanischen Schicksalskekse“ von Hagen Röhrig. In NAWI werden Sachbücher aus der Schülerbibliothek zum Thema „Sehen, Staunen, Wissen – Säugetiere“ herangezogen, ebenso bestimmte Internetseiten. Im Fach Kunst stehen die Radierungstechnik mit Fachbegriffen, die nachzuschlagen sind, und die Illustrationen aus der Lektüre im Zentrum des Unterrichts.

Beide Projekte sind planungsintensiv und bedürfen sehr guter Kooperation verschiedener Kollegen.

Ulrike Kalbitz

Informationsstand des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz im Burg-Gymnasium Kaiserslautern

Recherche in der Oberstufe – Kataloge und Fachdatenbanken richtig nutzen

Bei der oftmals schwierigen Literatur- und Informationsbeschaffung für Referate und Facharbeiten stoßen Schülerinnen und Schüler in Bibliotheken schnell an ihre Grenzen. Aus diesem Grund boten **Monika Kloos und Christoph Mayr**, Mitarbeiter des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz (LBZ), auf dem 1. Rheinland-Pfälzischen Schulbibliothekstag in Kaiserslautern zwei **Workshops** zum Thema „Recherche in der Oberstufe – Kataloge und Fachdatenbanken richtig nutzen“ an. Ziel war es, den anwesenden Lehrkräften und Bibliotheksangestellten Rechercheinstrumente, wie den LBZ-Katalog und die Digitale Bibliothek (DigiBib), vorzustellen und sie mit den Suchfunktionen dieser Systeme und Recherchestrategien vertraut zu machen. Dies geschah auch anhand kurzer Übungen, die von den Teilnehmer/innen engagiert durchgeführt wurden. Zum guten Schluss stellte Herr Mayr noch die Angebote des LBZ für Schulen und Schulbibliotheken, wie z.B. die direkte und kostenlose Ausleihe aus dem Medienbestand der drei LBZ-Bibliotheken (Bibliotheca Bipontina, Pfälzische Landesbibliothek und Rheinische Landesbibliothek) vor. Besonders erfreulich aus Sicht des LBZ ist, dass nach der Veranstaltung einige Schulbibliotheken als neue Benutzer gewonnen werden konnten.

Christoph Mayr

Anm. d. Redaktion: Einen ausführlichen Artikel zum Thema mit Arbeitsblättern für Schülerinnen und Schüler finden Sie in LIES 24.



„Ran ans Buch! Viele Wege führen zum Buch. Workshop mit viel Bewegung – denn Bücher bewegen“

In diesem **Workshop** war viel Bewegung drin! Die Referentin **Beate Schellenberg** stellte einen Querschnitt erprobter Aktionen und Materialien zur Lesemotivation vor, die sich an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7-9 richten und einfach Spaß machen. Ziel ist, über ungewöhnliche, kreativ provozierende Wege Hemmschwellen abzubauen. Zu Beginn wurden im Kreisbarometer nonverbal die Lesegewohnheiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops abgefragt – eine schöne Methode, die sich auch als Einstieg in eine Veranstaltung in der Schulbibliothek einsetzen lässt. Dann konnten mit dem Buchstabenball Wortsammlungen zu den Wortarten oder einem Unterrichtsthema erstellt und beim Signatur-



Wettlauf – auf Karteikarten stehen die Signaturen von Büchern aus der Schulbibliothek – die richtige Reihenfolge erlaufen werden. Anschließend durften sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus einem Stapel ein Buch aussuchen – dann ging es mit geschlossenen Augen weiter! Wie fühlt es sich an? Ist es großformatig oder klein, dick oder dünn? Wie klingt es, wenn man es schnell durchblättert? Wie riecht es? Um den Effekt der Wahrnehmung zu verstärken mussten alle »ihr« Buch weitergeben und die Übung wiederholen. Zum Abschluss dieser sinnlichen »Bucherfahrung« wurden die Bücher dann – mit geöffneten Augen – transportiert: Auf dem Kopf, eingeklemmt zwischen den Knien, auf dem Rücken – alles war erlaubt. Das Buch auf den Boden fallen zu lassen fiel dann doch vielen schwer! Dabei macht das so schön Krach – und Bücher sind Gebrauchsgegenstände, da gibt es schon mal

Knicke! Anschließend konnten alle ihre Stärken beim Coverpuzzle zeigen. Hier ist ein Titelblatt in Puzzleteile zerschnitten und muss so schnell wie möglich zusammengesetzt werden – eine bunte Variante um neue Medien in der Schulbibliothek vorzustellen. Alle Kreativität war bei der anschließenden Titelsuche zu unterschiedlichen Coverbildern gefragt – hier gibt es kein richtig oder falsch, sondern es geht darum, sich von der Illustration inspirieren zu lassen. Dabei kamen sehr schöne neue Titel zustande! Zum Schluss wurde beim Spiel »Zitate in Bewegung« viel gelacht. Zitate aus der klassischen Literatur eignen sich dazu besonders gut. Und am Ende hat vielleicht manche Teilnehmerin oder mancher Teilnehmer vor lauter Lachen und Laufen frei nach Goethes »Faust« gedacht: »Schafft einen Stuhl, ich sinke nieder!«

Beate Schellenberg

„Standards für das Lernen in und mit der Schulbibliothek“

Der **Vortrag** gliedert sich in sechs Teile. Zunächst gibt der Referent **Dr. Michael Thomas**, Paul-von-Denis-Gymnasium Schifferstadt, einen Überblick über die Zielsetzung und die Arbeit der Kommission „Zentrale Schulbibliothek“. Dabei wird deutlich, dass sich die grundsätzlichen Aufgaben der Kommission seit ihren Anfängen nicht wesentlich geändert haben. Die Beratung von Schulen und Leiterinnen und Leitern von Schulbibliotheken hinsichtlich der Planung, der Einrichtung, der Verwaltung und des Betriebs einer zentralen Schulbibliothek in Zusammenarbeit mit den Büchereinstellen des Landesbibliothekszenentrums ist nach wie vor eine der Hauptaufgaben der Kommission. Zu der Erfüllung dieser Aufgabe leistet auch die Zeitschrift LIES (Lesen, Informieren, Erleben in der Schulbibliothek), die von der Kommission im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur herausgegeben wird, einen wichtigen Beitrag.

In den letzten zehn Jahren ist allerdings die Einbindung der Schulbibliothek in das konkrete Unterrichtsgeschehen und das Schulleben im Allgemeinen mehr und mehr in den

Vordergrund getreten. Dabei gilt der didaktisch-methodischen Funktion der Schulbibliothek, ihrem Stellenwert als zentraler Knoten der Informationsbeschaffung und -aufbereitung und somit als Lernort und Unterrichtsraum das Hauptaugenmerk, besonders im Hinblick auf Formen schülerzentrierten Unterrichts.



Im zweiten Teil seines Vortrages thematisiert Michael Thomas die „Standards für das Lernen in und mit der Schulbibliothek“, deren Beherrschung die Voraussetzung für das erfolgreiche, selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler in der Schulbibliothek ist.

Im Folgenden werden Projekte zur Umsetzung der Standards im Unterricht vorgestellt, die in den letzten Jahren mit Kolleginnen und Kollegen verschiedener Schularten im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Büchereinstellen des LBZ erarbeitet worden sind.¹

Die LIES-Schwerpunktheft zu den Themen „Ausstattung der Schulbibliothek“, „Leseförderung“, „Bibliothek und NAWI – Leseförderung mit Sachtexten“ und „Recherchieren in der Oberstufe – Referat, Facharbeit und BLL“ sind Gegenstand des vierten Teiles des Vortrags.

Am Ende seiner Präsentation stellt Michael Thomas Kurzprojekte vor, die sich z.B. auch zur sinnvollen Gestaltung von Vertretungsstunden eignen.

Für eine abschließende Diskussion bleibt wegen des Umfangs kaum Zeit, ein Umstand, der allerdings nicht als allzu schwerwiegend zu betrachten ist, da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch während des Vortrags Fragen stellen und ihre Stellungnahmen abgeben, was auch dadurch erleichtert wird, dass die Teile zwei

¹ Siehe die Übersicht über die bisher in LIES veröffentlichten Projekte und Themen auf S. 17-20 dieses Hefts.

bis vier des Vortrages den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als Handout zur Verfügung stehen. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer kündigen an, auf Grund des Vortrags Anfragen bezüglich Beratung und Fortbildung an die Kommission stellen zu wollen.

Michael Thomas

„Leseförderung mit Sachbüchern und Sachtexten“

Workshop von Prof. Dr. Josef Leisen

Vormittags und nachmittags, vor jeweils rund 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, stellte Josef Leisen, Leiter des Staatlichen Studienseminars für Gymnasien in Koblenz, seine Erkenntnisse über das „Lesen mit Sachbüchern und Sachtexten“ vor. Anhand einer umfangreichen und reich bebilderten Powerpoint-Präsentation führte er in das Workshop-Thema ein, erläuterte Sachverhalte, verteilte schriftliche Materialien mit kleineren Leseaufgaben, reagierte auf Verständnisfragen und regte zur gemeinsamen Diskussion über das Gehörte und Besprochene an. Anhand einer komprimierten Zusammenfassung werden die wichtigsten Aspekte hier noch einmal dargestellt.

Sachtexte gibt es in vielfältiger Form, Ausprägung und Qualität: Im Bildungs- und Freizeitbereich erscheinen unterschiedliche Fach- und Hobby-Zeitschriften, Broschüren sowie Sachbücher für Ausbildung, Freizeit und Unterhaltung. Daneben werden im Schulunterricht bzw. im Studium sog. „Zwangstexte“ zum organisierten bzw. individuellen Lernen eingesetzt. Meist sind es sehr spezifische, nichtkontinuierliche Sachtexte, für die ein Leser Lesestrategien und Übung braucht, um sie korrekt und vollständig verstehen zu können. Fünf „Lesestile“ bieten sich an:

1. „Selektives Lesen“ (gezieltes Heraussuchen gewünschter Informationen, Daten und Fakten)
2. „Orientierendes Lesen“ (Textüberfliegen mit Blick auf Überschriften, grafischen Hervorhebungen und Bildern)
3. „Extensives Lesen“ (häufiges und schnelles Draufloslesen umfangreicher Texte)



„Theorie und Praxis waren gut verankert.“
„Viele gute Anregungen!“
„Weiter so!“



zum raschen Aneignen eines globalen Verständnisses)

4. „Intensiv-detailliertes Lesen“ (Komplett-Lesen und Verstehen des gesamten Textes)
5. „Zyklisches Lesen“ (schrittweises Lesen des Textes mit Erstorientierung und anschließender extensiver und intensiver Lese-Phase mit Wiederholungen).

Zu allen „Lesestilen“ sind bis zu zehn verschiedene „Lesestrategien“ anwendbar, die zum Erfassen und Verstehen beitragen. Gemeint sind Fragenstellungen, strukturierte Beobachtungen, aktives Handeln und gedankliche Vergleiche, die ein Leser einsetzen kann. Dazu gehören beispielsweise folgende „Strategien“: Fragen zum Text beantworten bzw. stellen, Texte zum Bild lesen, Texte farborientiert markieren, Texte expandieren und mit anderen Texten zum Thema vergleichen, Texte in andere Darstellungsformen übertragen, Schlüsselwörter suchen und Texte zusammenfassen, ein Fünf-Phasen-Schema anwenden.

Allen Strategien liegen unterschiedliche didaktische Potenziale zugrunde, die vom gelenkten Erschließen des Textes bis hin zum Kategorisieren bzw. Abstrahieren reichen, das Globalverstehen mittels rotem Faden fördern, bildhafte Vorstellungen festigen können, die dem Informationsmehrwert dienen oder die Bildlesekompetenz trainieren und steigern helfen. Gleichfalls können Texte kategorisiert werden, was Ordnung und Übersicht innerhalb einer Text-Bild-Darstellungsseite schafft, Beziehungsgefüge zwischen Objekten, Personen und Gegenständen erkennen lässt und insgesamt zur Verbesserung des Lektürevverständnisses beiträgt.

Das „Fünf-Phasen-Schema“ verbindet als zehnte Lesestrategie viele Vorteile der anderen Vorgehensweisen. Zusammengefasst sollte sich ein Text-Leser folgende Aufgaben stellen, diese für sich beantworten und umsetzen:

1. Orientiere Dich im Text: Suche das Thema und die dazugehörigen Abbildungen, teile den Text in sinnvolle Abschnitte.
2. Suche Verstehensinseln im Text: Unterstreiche z.B. technische, physikalische, biologische, chemische, literarische, politische Begriffe mit unterschiedlichen Farben.
3. Erschließe den Text abschnittsweise Satz für Satz: Beantworte entstehende Fragen und

Unklarheiten unter Einsatz vorhandener Abbildungen, Skizzen und Tabellen.

4. Suche im Text den roten Faden durch mindestens zweimaliges Lesen und fortlaufender Beantwortung von Kernfragen wie z.B. nach dem Prinzip, der Herstellung, nach Problemen, Lösungen, Nachteilen und Besonderheiten des dargestellten physikalischen Gegenstandes, chemischen Verfahrens, der biologischen Wirkungsweise oder der politischen Erkenntnis.
5. Überprüfe, was Du verstanden hast: Fülle z.B. den Roten-Faden aus, erstelle eine eigene kurze Beschreibung, setze Bild in Texte, Texte in Bilder oder in Tabelle um.

Aus den Erfahrungen im leselernenden Umgang mit Sachtexten im Unterricht sollten Lehrerinnen und Lehrer fünf Konsequenzen ziehen:

- Texte mit passendem Umfang und Anspruchsniveau nutzen und dabei eine kalkulierte sprachliche Überforderung in Kauf nehmen.
- Lernende brauchen Lesestrategien und Leseübungen sowie Wissen über Lesestile.
- Vorwissen und allgemeines Weltwissen sollte herangezogen, integrierend beigefügt und bereitgestellt werden (Voraktivitäten, Buchmaterialien).
- Texte passend in den Lernprozess integrieren.
- Könnensbewusstsein der Lernenden stärken.

Fachliteratur/Leseempfehlung: Studienseminar Koblenz (Hrsg.): Sachtexte lesen im Fachunterricht der Sekundarstufe. Kallmeyer-Verlag, 2009. – Grundlagenteil: 110 Seiten, Praxisteil: 140 Seiten. (Internet: www.leseverstehen.de)

Jürgen Seefeldt



KONZEPTE IN LIES

Übersicht ab Heft 15/2006

Der tropische Regenwald – Ein Bibliotheksprojekt der 5. Klassen am Gymnasium Ramstein-Miesenbach, von Gabriele Schütz (mit Kopiervorlagen für Aufgabenstellungen und laminierten Kärtchen, Bibliographie und Projektbeschreibung; Bücherkiste bei den Büchereinstellen des LBZ verfügbar) - LIES 15/2006.

Zielsetzung/Standards:

- Schüler und Schülerinnen mit den allgemeinen Verhaltensregeln in der Bibliothek vertraut machen;
- die neuen 5. Klassen in die Nutzung des Inventars der Schulbibliothek einführen;
- zur Durchführung gelenkter Recherchen in der Schulbibliothek befähigen;
- Lesekompetenz durch gezielte Aufgabenstellungen, Arbeitsanweisungen und Texte fördern [Informationsentnahme];
- Fähigkeit der Schüler/innen zum eigenverantwortlichen Arbeiten fördern;
- Bewusstsein der Schüler/innen für fächerübergreifende Aspekte von Themen wecken (LIES 15/2006, S. 7-8).

Zeitansatz: Zwei Projektstage

Theodor Storms Novelle „Der Schimmelreiter“ – Erschließung des Bestandes und Umgang mit dem Medium; Klassen 7-8 [8/9] von Michael Thomas (mit Mindmap zur Projektplanung und Recherchebericht) - LIES 16/2007.

Zielsetzung/Standards:

- Erschließung des Bestandes;
- Medienkompetenz (auch erste angeleitete Präsentation mithilfe von Powerpoint o.ä.). Die Schülerinnen und Schüler recherchieren in allgemeinen Nachschlagewerken und im Internet Fakten zu Flutereignissen und zu geomorphologischen Veränderungen der schleswig-holsteinischen Westküste, Eindeichung, Deichprofilen und zum Leben im 19. Jahrhundert.

Zeitansatz: 3-4 Unterrichtsstunden (ohne Lektüre und Analyse)

Die Geschichte des Buches – Eine Unterrichts-

einheit zum Lernen in der Schulbibliothek für die Klassenstufe 7, von Ingeborg Berresheim, Corinna Böhlke, Gaby Roos und Michael Thomas (mit Laufzetteln, Arbeits- und Lösungsblättern, Laminiervorlagen für Text- und Bildkärtchen, sowie einer Bibliographie) – LIES 18/2008.

Zielsetzung/Standards:

- Erschließung des Bestandes;
- Umgang mit dem Medium;
- Sicherung der Information.

Im Einzelnen:

- Nutzung von Sachbüchern und Lexika zur Informationsgewinnung;
- Suche nach Signaturen;
- Suche nach Begriffen oder Inhalten in Büchern unter Angabe von Signaturen, Suchbegriffen, Seitenzahlen etc.;
- Erschließen von Sachbegriffen zum Thema;
- gelenkte Recherche im Internet mit Hilfe von Suchmaschinen und Online-Lexika;
- Entnahme themenspezifischer Information aus Filmmaterial [„Das Buch im Mittelalter“, SWR Schulfernsehen];
- Erschließen von komplexen Arbeitsschritten und ihrer Chronologie mit Hilfe von Bildmaterial;
- Entnahme themenspezifischer Information aus einem fiktionalen Text [Cornelia Funke, Tintenherz];
- Überprüfung der eigenen Ergebnisse anhand von Lösungsblättern;
- Erstellung einer themenspezifischen Mindmap als Möglichkeit der Ergebnissicherung.

Umfang: fünf Stationen

Zeitansatz: sechs bis zehn Unterrichtsstunden

Patrick Süskind, „Das Parfum“ – Eine Unterrichtseinheit zum Lernen in der Schulbibliothek ab Klassenstufe 10; von Ulrike Gollnik, Regina Merten, Ulrike Kalbitz und Michael Thomas. (mit Kopiervorlagen von Arbeits- und Lösungsblättern sowie einer Übersicht über die Lernbereiche der Fächer Biologie, Chemie, Deutsch, Erdkunde, Französisch und Geschichte) – LIES 20/2009.

Zielsetzung/Standards:

- Umgang mit dem Medium;
- Sicherung der Information;

Im Einzelnen:

- Nutzung von Sachbüchern und Lexika zur Informationsgewinnung, Nutzung von Register und Index;
- Arbeit mit Nachschlagewerken (auch Wörterbüchern und Reiseführern);
- gelenkte Recherche im Internet mit Hilfe von Suchmaschinen und Online-Lexika;
- themenspezifische Informationsentnahme aus einem fiktionalen Text;
- Überprüfung der eigenen Ergebnisse anhand von Lösungsblättern;
- Zitieren und Quellenangaben auch bei digitalen Texten;
- selbstständiges Exzerpieren;
- evtl. Erstellen einer themenbezogenen Mindmap als Möglichkeit der Ergebnis-sicherung;
- evtl. Erarbeitung des Begriffes „Intertextualität“ und Erarbeitung von Beispielen.

Umfang: sieben Stationen

Zeitansatz: acht bis zehn Unterrichtsstunden

L I E S Nr. 20
Jg. 2009

Lernen Informieren Erleben in der Schulbibliothek



Kommission
Zentrale Schulbibliothek

Heinrich Heine, „Der Rabbi von Bacherach“ – Informationsbeschaffung in der Schulbibliothek und Internetrecherche, von Birgitta Schüller (als Workshop zum Methodentraining für die 11. Jahrgangsstufe im Rahmen von drei Projekttagen mit Arbeitsblättern für Schüler und Schülerinnen und Lehrer sowie einer Bibliographie) – LIES 21/2010.

Zielsetzung/Standards:

- Vertrautheit mit der schuleigenen Bibliothek (Erschließung des Bestands) und den dort bereitgestellten Katalogen;
- das Auffinden von Primär- und Sekundärliteratur üben;
- Bibliographier- und Zitiertechniken erwerben, Exzerpierenkenntnisse vertiefen (vgl. LIES 16/2007, S. 10);
- das Internet als Recherchemedium nutzen und bewerten können (ebd.);
- Kenntnisse der Retrodigitalisierung erwerben;
- Computerkenntnisse (Textverarbeitung) vertiefen;
- literaturwissenschaftliche Kenntnisse und landeskundliches Wissen erwerben (vgl. LIES 21, S. 3-4).

Zeitansatz: drei ganztägige Methodentage

Märchen: „Die weiße Schlange“, „Rapunzel“ – Kurzprojekte für die Klassenstufe 5; erarbeitet von Ellen Krauß-Banse, Margarete Schäffer, Ulf Weber, Christina Welsch sowie Ulrike Kalbitz, Gabriele Schütz, Heike Steck und Michael Thomas (mit Texten, Arbeits- und Lösungsblättern) – LIES 21/2010.

Zielsetzung/Standards:

- Erschließung des Bestandes
- Umgang mit dem Medium
- Sicherung der Information

Im Einzelnen:

- Nutzung von Texten, Lexika und Sachbüchern zur Informationsgewinnung;
- gelenkte Recherche im Internet;
- Arbeit mit Lexika und Sachbüchern;
- themenspezifische Informationsentnahme aus fiktionalen Texten (als gedruckte Textvorlagen oder Hörbücher);
- Sicherung der gewonnenen Information (auch der Titel, Autoren, Sachgruppen und Signaturen der Werke, aus denen die

- Informationen entnommen wurden);
- intensiver, auch kreativer Umgang mit den Märchentexten.

Zeitansatz: fünf Unterrichtsstunden

Die Stadt im Mittelalter – Ein Projekt zum Lernen in der Schulbibliothek für die Klassenstufe 7, von Elke Kissel, Kerstin Scholl, Eva Stoll sowie Ulrike Kalbitz, Gabriele Schütz, Heike Steck, Michael Thomas (mit Arbeits- und Lösungsblättern sowie bibliographischen Angaben) – LIES 22/2010.

Zielsetzung/Standards:

- Erschließung des Bestandes
- Umgang mit dem Medium

Im Einzelnen:

- Arbeit mit Sachbüchern;
- gelenkte Recherche im Internet;
- themenspezifische Informationsentnahme aus einem fiktionalen Text, einem Film;
- Überprüfung der eigenen Ergebnisse anhand von Lösungsblättern;
- Zitieren von Quellenangaben auch bei digitalen Medien und selbständiges Exzerpieren.

Umfang: acht Stationen

Zeitansatz: acht Unterrichtsstunden

NAWI-Themenfelder: „Pflanzen, Tiere, Lebensräume“ – Arbeitsblätter zur Leseförderung im naturwissenschaftlichen Unterricht; erarbeitet von Simone Dietze, Daniela Zintel, Gabriele Schütz. Beispiele zur Leseförderung kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte im naturwissenschaftlichen Unterricht; hier:

- Lesestrategie 4 – einen Text mit Bild lesen;
- Lesestrategie 6 – einen Text in eine andere Darstellungsform bringen.

(Arbeitsblätter) – LIES 23/2011. [Vgl. auch die Übersicht über die Themenhefte.]

Standards für das Lernen in der Schulbibliothek – LIES 16/2007

- Der Beitrag der Zentralen Schulbibliothek zum Lernen in der Schule
- Kompetenzbereiche für das Lernen in der Zentralen Schulbibliothek
- Wer setzt die Standards um?
- Wie wird der Erfolg dokumentiert und evaluiert?
- Materialteil (Kurzprojekte);

- Lernen und Arbeiten in der Schulbibliothek.

Standards für die Ausstattung der Schulbibliothek

– LIES 17/2007

- Bibliotheksraum und Einrichtung
- Bestandsaufbau
- EDV-Ausstattung der Schulbibliothek
- Personalausstattung der Schulbibliothek
- Beispiel für eine Benutzungsordnung einer Schulbibliothek
- Verhaltensregeln in der Schulbibliothek
- Einbindung der Bibliothek in das Schulleben
- Finanzierung von Schulbibliotheken
- Hilfe und Serviceleistungen

Vom Lese-Muss zur Leselust – Konzepte für die Mittelstufe – LIES 19/2008). Ein umfangreiches Kompendium zu Möglichkeiten der Leseförderung mit umfangreichen Materialien, Arbeitsblättern, Anregungen und Karten für Spiele, von Beate Schellenberg.

Bibliothek und NaWi – Leseförderung mit Sachtexten – LIES, 23/2011

- Josef Leisen: „Leseverstehen und Leseförderung in den Naturwissenschaften“
- Josef Leisen: „Soll ich den Karpfen mit dem Buch machen?“
- NaWi-Themenfelder: Pflanzen, Tiere, Lebensräume
- Kurt Cron: „SOLE COM – Computer und Bibliothek“
- u.a.m.

Recherchieren in der Oberstufe – Referat, Facharbeit und BLL – LIES 24/2012

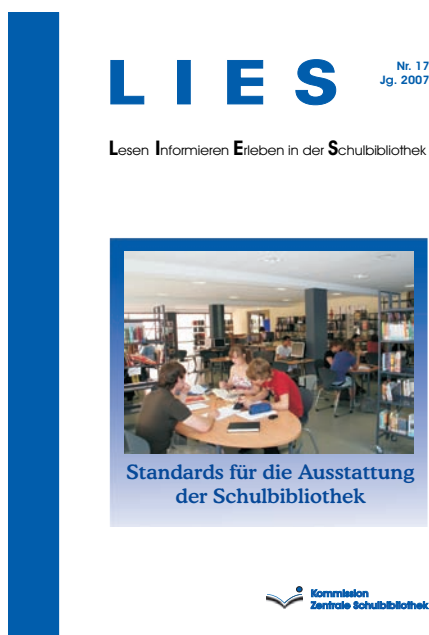
- Rechercheleitfaden – Grundlage für Facharbeit und BLL
- Mit dem LBZ fit für die Facharbeit: Auswahl an Datenbanken für 13 Fächer und Qualitätskriterien von Internetquellen (mit Beispielen)
- LBZ-Angebote für Schulen: Zwei Partner – ein gemeinsames Ziel
- Das Munzinger-Archiv
- Nachschlagewerke (umfangreiche Bibliographie zu zehn Fächern)
- Öffentliche Bibliothek und Recherche in der Bibliothek: ein Beispiel
- Informationskompetenz in der Oberstufe

- CITAVI : ein Literaturverwaltungsprogramm
- Recherche mit Wikipedia u.a.m.

Klappentexte – Titel: Umgang mit dem Medium, Kl. 5/6, von Kurt Cron – LIES 16/2007.

Die Gruppe wird geteilt. Eine Hälfte bekommt die kopierten Klappentexte, die andere die Kopien des Titelblatts. Die Schülerinnen und Schüler lesen jeweils ihre Klappentexte vor, diejenigen mit den Titelblättern melden sich, wenn sie meinen, sie passen zusammen. Sie müssen ihre Entscheidung begründen und ggf. diskutieren, bevor das Rätsel gelöst wird.

Zeitansatz: je nach Anzahl der verwendeten Bücher, maximal zwei Unterrichtsstunden



Literarisches Quartett: Erschließung des Bestandes, Kl. 5/6, von Kurt Cron (mit Anleitung zur Durchführung) – LIES 16/2007.

Auf die Vorderseite von Kärtchen werden Portraits von Autorinnen und Autoren, auf die Rückseite vier ihrer Werke aufgedruckt. Gespielt wird nach den Regeln von z.B. Auto-Quartett.

Zeitansatz: je nach Lerngruppe und Anzahl der verwendeten Werke, maximal eine Unterrichtsstunde

Begriffe – gar nicht so einfach ... : Orientierung in der Bibliothek: Erschließung des Bestandes, Kl. 5/6, von Kurt Cron – LIES 16/2007.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein Arbeitsblatt mit zwölf Begriffen (z.B. Autor, Register, Systematik) und drei Multiple-Choice-Antworten. Jeder der drei Antworten ist ein Buchstabe zugeordnet, aus denen sich ein isländisches Sprichwort ergibt.

Zeitansatz: maximal eine Unterrichtsstunde

Anspruchsvolle Bibliotheksrallye: Erschließung des Bestandes – Rechercheplan Kl. 7-10, von Kurt Cron – LIES 16/2007.

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten insgesamt 16 Aufgaben, sechs davon mit drei Teilaufgaben zur Orientierung in der Bibliothek und zur Erschließung des Bestandes.

Zeitansatz: 1-2 Unterrichtsstunden bei arbeitsteiliger Aufgabenstellung

Lexikon-Quiz: Erschließung des Bestandes, Kl. 7/8, von Kurt Cron – LIES 16/2007.

Die Schüler und Schülerinnen erhalten sieben Begriffe, zu denen es nach dem Multiple-Choice-Prinzip drei bis vier Bestimmungen gibt, von denen nur eine zutrifft. Dabei soll der Umgang mit allgemeinen Nachschlagewerken eingeübt werden.

Umfang: sieben Aufgaben (nach Bedarf erweiterbar)

Zeitansatz: je nach Anzahl der Aufgaben bei arbeitsgleicher Bearbeitung 25-45 Minuten

Suchaufgaben in der Bibliothek: Erschließung des Bestandes, Kl. 7-8, von Kurt Cron (mit Kopiervorlagen für laminierbare Kärtchen) – LIES 16/2007.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten insgesamt 32 laminierte Bildkärtchen, die sie den Sachgruppen zuordnen und in diesen ein bis drei Bücher finden, die zu dem Thema des jeweiligen Bildkärtchens passen.

Umfang: drei DIN-A-4-Blätter mit je acht Bildkärtchen zum Ausschneiden und Laminieren

Zeitansatz: 1-2 Unterrichtsstunden

Michael Thomas

DEUTSCHER JUGENDLITERATURPREIS

Nominierungen 2013

Bilderbuch

Stevenson, Robert Louis: Der Pirat und der Apotheker. Ill. von Henning Wagenbreth. Aus dem Englischen von Henning Wagenbreth. Wuppertal: Peter Hammer Verlag, 2012.

ISBN 978-3-7795-0419-1 € 26,00 Ab 10 Jahren

Kinderbuch

Cottrell Boyce, Frank: Der unvergessene Mantel. Mit Fotografien von Carl Hunter u. Clare Heney. Aus dem Englischen von Salah Naoura. Hamburg: Carlsen Verlag, 2012.

ISBN 978-3-551-55594-6 € 11,90 Ab 10 Jahren

Godon, Ingrid: Ich wünschte. Mit Texten von Toon Tellegen. Aus dem Niederländischen von Birgit Erdmann. München: Mixtvision, 2012.

ISBN 978-3-939435-54-9 € 29,90 Ab 6 Jahren

Leeuwen, Joke van: Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor. Aus dem Niederländischen von Hanni Ehlers. Hildesheim: Gerstenberg Verlag, 2012.

ISBN 978-3-8369-5467-9 € 12,95 Ab 10 Jahren

Putnins, Maris: Die wilden Piroggenpiraten: ein tollkühnes Abenteuer um eine entführte Mohnschnecke und ihre furchtlosen Retter. Aus dem Lettischen von Matthias Knoll. Frankfurt am Main: S. Fischer, 2012.

ISBN 978-3-596-85452-3 € 14,99 Ab 8 Jahren

Robson, Jenny: Tommy Mütze: eine Erzählung aus Südafrika. Aus dem Englischen von Barbara Brennwald. Basel: Baobab Books, 2012.

ISBN 978-3-905804-39-3 € 15,90 Ab 8 Jahren

Weston, Robert Paul: Zorgamazoo. Ill. von Victor Rivas. Aus dem Englischen von Uwe-Michael

Gutzschhahn. Berlin: Verlagshaus Jacoby & Stuart, 2012.

ISBN 978-3-941087-98-9 € 16,95 Ab 9 Jahren

Jugendbuch

Frascella, Christian: Meine Schwester ist eine Mönchsrobbe. Aus dem Italienischen von Annette Kopetzki. Frankfurt am Main: Frankfurter Verlagsanstalt, 2012.

ISBN 978-3-627-00181-0 € 22,90 Ab 16 Jahren

Grevet, Yves: Méto – Das Haus. Aus dem Französischen von Stephanie Singh. München: Dt. Taschenbuch-Verlag 2012.

ISBN 978-3-423-62514-2 € 14,95 Ab 12 Jahren

Kreller, Susan: Elefanten sieht man nicht. Hamburg: Carlsen Verlag, 2012.

ISBN 978-3-551-58246-1 € 14,90 Ab 13 Jahren

Lappert, Rolf: Pampa Blues. München: Carl Hanser Verlag, 2012.

ISBN 978-3-446-23895-4 € 14,90 Ab 14 Jahren

Melaschwili, Tamta: Abzählen. Aus dem Georgischen von Natia Mikeladse-Bachsoliiani. Zürich: Unionsverlag, 2012.

ISBN 978-3-293-00439-9 € 16,95 Ab 16 Jahren

Silvey, Craig: Wer hat Angst vor Jasper Jones? Aus dem Englischen von Bettina Münch. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2012.

ISBN 978-3-499-21613-8 € 16,95 Ab 14 Jahren

Sachbuch

Bär, Anke: Wilhelms Reise: eine Auswanderergeschichte. Hildesheim: Gerstenberg Verlag, 2012.

ISBN 978-3-8369-5409-9 € 14,95 Ab 8 Jahren

Henning, Ann-Marlene: Make love: ein Aufklärungsbuch. Ann-Marlene Henning und Tina Bremer-Olszweski. Ill. von Heji Shin. Berlin: Rogner & Bernhard, 2012.
ISBN 978-3-95403-002-6 € 22,95 Ab 14 Jahren

Kleist, Reinhard: Der Boxer: die wahre Geschichte des Hertzko Haft. Hamburg: Carlsen Verlag, 2012.
ISBN 978-3-551-78697-5 € 16,90 Ab 16 Jahren

Leitzgen, Anke M.: Entdecke, was dir schmeckt: Kinder erobern die Küche. Ill. u. Fotos von Lisa Riemermann u. Thekla Ehling. Weinheim: Beltz & Gelberg, 2012.
ISBN 978-3-407-75362-5 € 16,95 Ab 8 Jahren

Preis der Jugendjury

Green, John: Das Schicksal ist ein mieser Verräter. Aus dem Englischen von Sophie Zeitz. München: Carl Hanser Verlag, 2012.
ISBN 978-3-446-24009-4 € 16,90 Ab 13 Jahren

Kaldhol, Marit: Allein unter Schildkröten. Aus dem Norwegischen von Maike Dörries. München: Mixtvision, 2012.

ISBN 978-3-939435-47-1 € 12,90 Ab 14 Jahren

Knösel, Stephan: Jackpot – wer träumt, verliert. Weinheim: Beltz & Gelberg, 2012.
ISBN 978-3-407-81113-4 € 13,95 Ab 13 Jahren

Schraven, David: Kriegszeiten: eine grafische Reportage über Soldaten, Politiker und Opfer in Afghanistan. Ill. von Vincent Burmeister. Hamburg: Carlsen Verlag, 2012.
ISBN 978-3-551-78698-2 € 16,90 Ab 14 Jahren

Stirling, Joss: Finding Sky. Aus dem Englischen von Michaela Kolodziejok. München: Dt. Taschenbuch-Verlag, 2012. (Die Macht der Seelen; 1)
ISBN 978-3-423-76047-8 € 16,95 Ab 13 Jahren

Wesselhoeft, Conrad: Adios, Nirvana. Aus dem Englischen von Karsten Singelmann. Hamburg: Carlsen Verlag, 2012.
ISBN 978-3-551-31122-1 € 9,99 Ab 14 Jahren

Weitere Informationen zu den nominierten Büchern: <http://www.djlp.jugendliteratur.org>

TOP-VIDEOS

Herausgegeben vom Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland, Küppelstein 34, 42857 Remscheid, Tel: 02191/794233, Fax: 02191/794230, <http://www.top-videonews.de> (Beschreibungen zu den einzelnen Filmen)

THE ARTIST, Frankreich, Belgien 2011, Michel Hazanavicius, 100 Min., Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 12 Jahre, EuroVideo

BARBARA, Deutschland 2012, Christian Petzold, 105 Min., Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 14 Jahre, Piffli Medien

DER BAUM DER HELDEN, Volksrepublik China 2010, Zhang Yimou, 115 Min., Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahre, Universum Film

CHICO & RITA, Spanien, Großbritannien 2010,

Fernando Trueba, Javier Mariscal, Tono Errando 93 Min., Farbe, FSK: o.A., empfohlen ab 14 Jahre, Kool Filmdistribution

CINEMA JENIN, Israel, Deutschland 2012, Marcus Vetter, 106 Min., Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 14 Jahre, Universum Film

DAS GEHEIMNIS VON KELLS, Irland 2009, Tomm Moore, 72 Min., Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 10 Jahre, Pandastorm Pictures

HALT AUF FREIER STRECKE, Deutschland 2011, Andreas Dresen, 106 Min., Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 12 Jahre, Pandora Film

HASTA LA VISTA – PFLÜCKE DAS LEBEN, Belgien 2011, Geoffrey Enthoven, 109 Min., Farbe, FSK:

12, empfohlen ab 14 Jahre, Ascot Elite Home Entertainment

HEITER BIS WOLKIG, Deutschland 2012, Marco Petry, 95 Min., Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 14 Jahre, Highlight

HUGO CABRET, USA 2011, Martin Scorsese, 126 Min., Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 10 Jahre, Paramount

DER ILLUSIONIST, Frankreich, Großbritannien 2010, Sylvain Chomet, 76 Min., Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 12 Jahre, Studiocanal Home Entertainment

DER JUNGE MIT DEM FAHRRAD, Belgien, Frankreich, Italien 2011, Jean-Pierre Dardenne, Luc Dardenne, 87 Min., Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 12 Jahre, Alamonde Filmverleih

KADDISCH FÜR EINEN FREUND, Deutschland 2011, Leo Khasin, 94 Min., Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahre, EuroVideo

KRIEG DER KNÖPFE (2011), Frankreich 2011, Christophe Barratier, 100 Min., Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 10 Jahre, EuroVideo

KRIEGERIN, Deutschland 2011, David F. Wnendt, 106 Min., Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahre, Ascot Elite Home Entertainment

LIEBE, Frankreich, Deutschland, Österreich 2012, Michael Haneke, 128 Min., Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 16 Jahre, Warner

THE LIVERPOOL GOALIE - ODER: WIE MAN DIE SCHULZEIT ÜBERLEBT!, Norwegen 2010, Arild Andresen, 84 Min., Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 10 Jahre, EuroVideo

DER MANN, DER INGVE LIEBTE, Norwegen 2008, Stian Kristiansen, 98 Min., Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahre, Arsenal Filmverleih

MONSIEUR LAZHAR, Kanada 2011, Philippe Falardeau, nach dem Theaterstück „Bachir Lazhar“ von Evelyne de la Chenelière, 94 Min., Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 12 Jahre, Arsenal

Filmverleih

MOONRISE KINGDOM, USA 2012, Wes Anderson, 95 Min., Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 12 Jahre, Universal

ON THE ROAD – UNTERWEGS, Frankreich, Großbritannien, USA 2011, Walter Salles 137 Min., Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahre,

PARANORMAN, USA 2012, Chris Butler, Sam Fell, 92 Min., Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 12 Jahre, Universal

RED DOG, Australien 2011, Kriv Stenders, 89 Min., Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 14 Jahre, Ascot Elite Home Entertainment

RUSSENDISKO, Deutschland 2011, Oliver Ziegenbalg, 100 Min., Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 16 Jahre, Paramount

SIMON – JEDE FAMILIE HAT IHR GEHEIMNIS, Schweden, Deutschland, Dänemark, Norwegen 2011, Lisa Ohlin, 121 Min., Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahre, EuroVideo

SOLANG ICH LEBE - JAB TAK HAI JAAN, Indien 2012, Yash Chopra, 169 Min., Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 12 Jahre, Rapid Eye Movies

STARBUCK, Kanada 2011, Ken Scott, 105 Min., Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 12 Jahre, Ascot Elite Home Entertainment

UND DANN DER REGEN, Mexiko, Spanien, Frankreich 2010, Iciar Bollain, 104 Min., Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahre, Piffli Medien

DIE UNSICHTBARE, Deutschland 2011, Christian Schwochow, 113 Min., Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahre, Falcom Media

WOLFSBRÜDER, Spanien, Deutschland 2010, Gerardo Olivares, 103 Min., Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 12 Jahre, Polyband

ZIEMLICH BESTE FREUNDE, Frankreich 2011, Olivier Nakache, Eric Toledano, 112 Min., Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 12 Jahre, Senator

ZÜNDSCHNÜRE, Deutschland 1974, Reinhard Hauff, 103 Min., Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 12 Jahre, Pidax Film

Anbieter:

Alamode Filmverleih, Dachauer Straße 233, 80637 München, www.alamodefilm.de

Arsenal Filmverleih, Hintere Grabenstr. 20, 72070 Tübingen, www.arsenalfilm.de

Ascot Elite Home Entertainment, Daimlerstr. 73, 70372 Stuttgart, www.ascot-elite.de

EuroVideo, Oskar-Messter-Straße 15, 85737 Ismaning, www.eurovideo.de

Falcom Media GmbH, Esplanade Residence, Bellevuestr.1, 10785 Berlin, www.falcom.ch

Kool Filmdistribution, Ludwig Ammann & Michael Isele GbR, Belfortstraße 37 79098 Freiburg, www.koolfilm.de

Pandastorm Pictures, Fanny-Zobel-Str. 9, 12435 Berlin, www.pandastorm.com

Pandora Film, Balthasarstr. 79-81, 50670 Köln, www.pandorafilm.com

Paramount Home Entertainment, Betastraße 10c, 85774 Unterföhring, www.paramount.de

Pidax Film, Platanenweg 3, 66292 Riegelsberg, www.pidax-film.de

Piffli Medien, Piffli Medien GmbH, Boxhagener Straße 18, 10245 Berlin, www.piffli-medien.de

Polyband Medien GmbH, Balanstr. 73, 81541 München, www.polyband.de

Rapid Eye Movies, Mozartstr. 15, 50674 Köln, www.rapideyemovies.de

Senator Home Entertainment, Schönhauser Allee 53, 10437 Berlin, www.dvd.senator.de

Studiocanal Home Entertainment, Neue Promenade 4, 10178 Berlin, www.studiocanal.de

Universal Pictures, Christoph-Probst-Weg 26, 20251 Hamburg, www.universal-pictures.de

Universum Film, Neumarkter Str. 28, 81673 München, www.universumfilm.de

Warner Bros Entertainment, Humboldtstraße 62, 22083 Hamburg, www.warnerbros.de



DIGITALE TEXTDATEN- BANKEN IN DER SCHULE

Ein Gang durch eine Schulbibliothek führt oft an Regalen entlang, die gefüllt sind mit Büchern unter dicken Staubschichten, weil sie seit Jahren nicht mehr benutzt wurden. Eigentlich gehören sie entsorgt. Dagegen steht z.T. die Hemmung, Bücher wegzuerwerfen, der Glaube, eine Schulbibliothek müsse auch Vergangenes sammeln oder einfach die Furcht, eine Schulbibliothek mit halb gefüllten Regalen sei eine schlechte, unzureichende Bibliothek. Nichts davon ist richtig: Eine Schulbibliothek muss schlank und aktuell sein. (Alles andere wird anderen Bibliotheken überlassen.)

Die Bestände, die da verstauben, sind meist die sogenannten „Klassiker“ in alten Ausgaben, oft noch in Fraktur gedruckt, die die Schülerinnen und Schüler (und manche jungen Lehrkräfte) nicht mehr lesen können. Zum einen werden sie im Unterricht kaum gelesen und wenn, kaufen die Schülerinnen und Schüler aktuelle Ausgaben selbst. Für Facharbeiten oder BLL werden sie bestenfalls selten genutzt.

Nun gibt es aber immer wieder Situationen, in denen man exotische alte Texte doch einmal braucht. Ich stelle hier exemplarisch zwei Beispiele aus den Fächern Deutsch und Englisch vor.

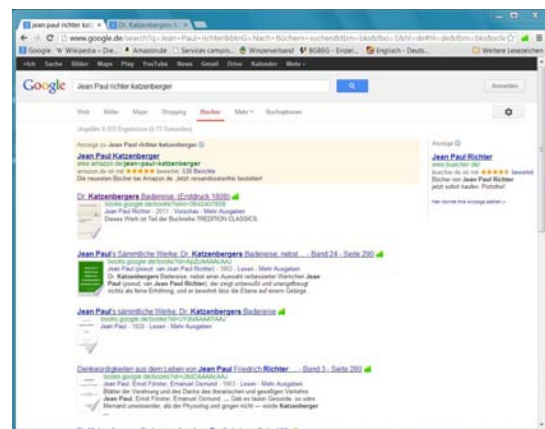
1 Deutsch

Zu Beginn des Jahres 2013 veröffentlichte der Parlando-Verlag ein Hörbuch von Jean Pauls Dr. Katzenbergers Badereise, gelesen von Christian Brückner. Abgesehen von der Qualität des Vortrags Brückners ist dieses kaum bekannte Werk eine echte Perle der deutschen Literatur und ein riesiges Vergnügen. Nun wird man als Deutschlehrer wohl kaum das ganze Werk von 390 Minuten Länge im Unterricht verwenden können, aber kleinere Ausschnitte sind sicher eine Bereicherung und geeignet, den Schülerinnen und Schülern den Humor und die Sprache des beginnenden 19. Jahrhunderts näher zu bringen.

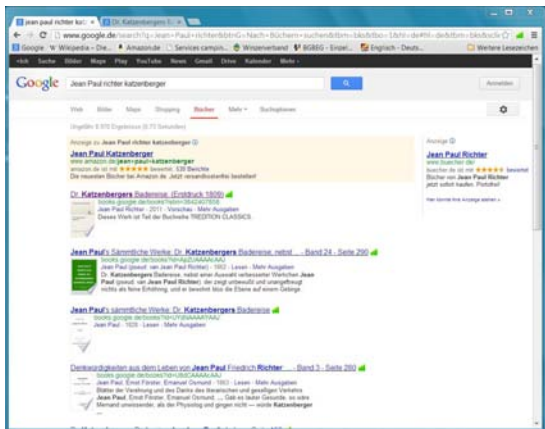
Die verschlungene Sprachkunst Jean Pauls entfaltet sich durch das Hören, fordert im Unterricht aber doch auch den Blick auf das geschriebene Wort. Nur wenige Schulbibliotheken werden das Werk jedoch vorhalten und wenn, dann bleibt der Lehrkraft nur, den Text entweder einzuscannen, was bei Frakturtexten meist scheitert, oder mit zusammengeschnittenen Kopien zu agieren: Das Ergebnis beleidigt jedes Auge und ist dem Stoff unangemessen. Hier schlägt die große Stunde digitaler Literaturdatenbanken.

Google Books

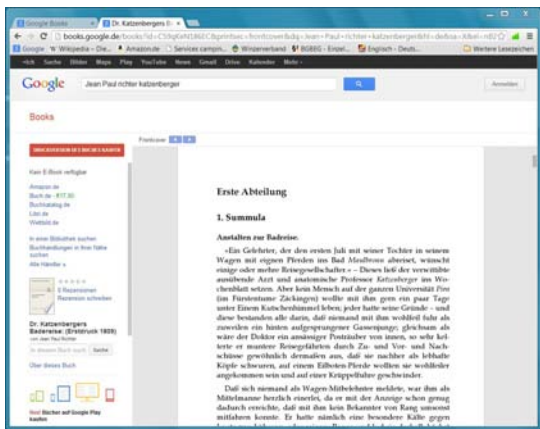
Nachdem die Presse in den letzten beiden Jahren über den Streit der Verlage mit Google berichtete, versuche ich es zuerst bei Google Books. Die aufgeräumte Startseite (www.books.google.de) nimmt ein und führt sofort zu einem Ergebnis, das mir neben einer Kaufmöglichkeit bei Amazon auch den Text anbietet. Der Klick führt mich tatsächlich schnell zum Text.



Dort macht sich aber sofort Enttäuschung breit, denn der Text ist zum einen nur eine Leseprobe und daher unvollständig. Zum zweiten verwehrt er jeden Versuch, sich speichern zu lassen. Der Versuch, weitere Fundstellen bei Google Books anzuwählen, führt zu Textseiten, die als Bilder (z.T. miserabel) eingescannt sind oder es werden



kostenlos und kostenpflichtig downloadbare E-Books angeboten. Eine vernünftige Textauswahl, die ich meinen Schülerinnen und Schülern vorsetzen könnte, erhalte ich so nicht. Auch die Suche nach anderen Texten zeigt i.d.R. dasselbe Ergebnis. Schlussfolgerung: unbrauchbar.

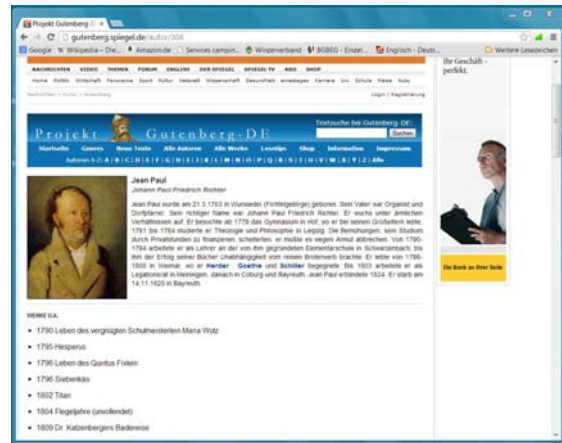


Das deutsche Projekt Gutenberg

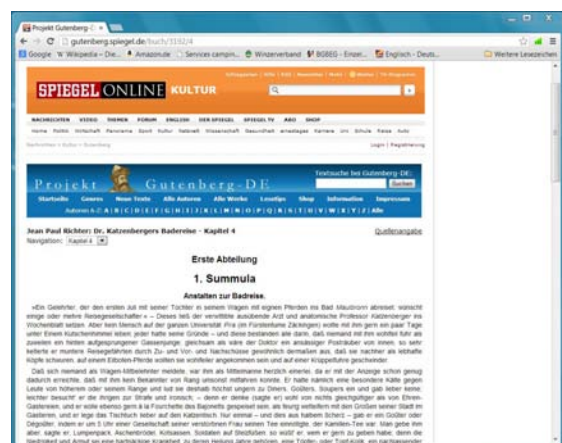
Schon seit vielen Jahren (und völlig geräuschlos) bietet das beim Spiegel gehostete Projekt Gutenberg rechtfreie Texte zum Download an. (Dies sind i.d.R. alle Texte, deren Verfasserinnen



und Verfasser länger als 70 Jahre verstorben sind.) Die Startseite (www.gutenberg.spiegel.de) führt übersichtlich zur Fundstelle Jean Paul, bietet einige knappe Angaben zum Autor und führt die verfügbaren Werke auf. Ein Klick, und ich erhalte den gesuchten Text.



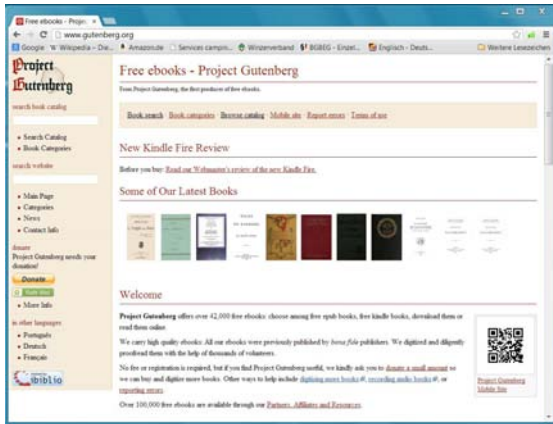
Der Text ist vollständig vorhanden und kann problemlos durchgeblättert werden. Mit der Maus kann ich nun die gewünschte Textstelle markieren und per rechtem Mausklick „kopieren“ in eine Textverarbeitung übernehmen. Der Text kann frei bearbeitet werden, also z.B. gekürzt, mit Erklärungen oder Aufgabenstellungen versehen werden. Damit ist die Grundlage für ein ordentliches Arbeitsblatt gegeben. Schlussfolgerung: sehr gut geeignet.



2 Englisch

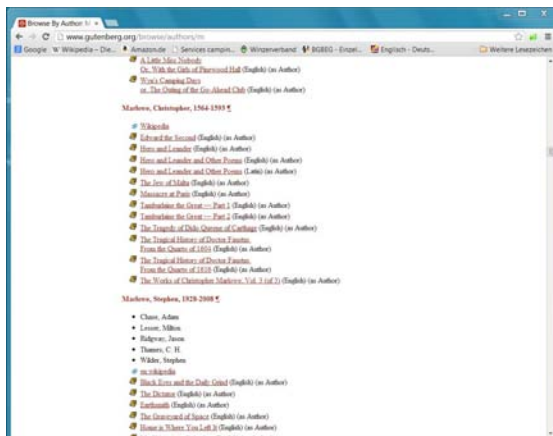
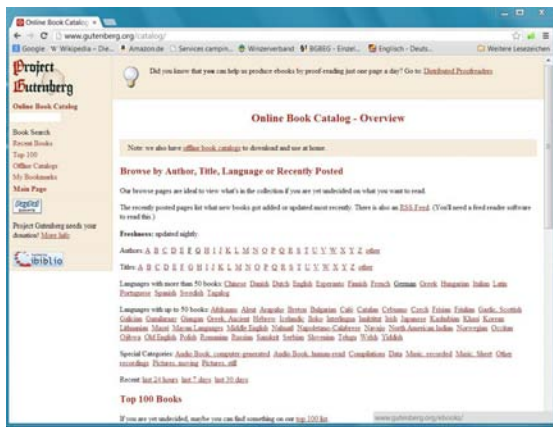
Um den Leistungskurs Englisch in der MSS 12 interessanter zu gestalten, beschloss ich, fächerverbindend mit Kunst – hier wurden die Puppen gebaut – ein Puppenspiel zu Christopher Marlowes Dr. Faustus einzüben. Es war

natürlich klar, dass der Originaltext verwendet werden sollte. Die Schulbibliothek bot den Text erwartungsgemäß nicht. Er hätte mir auch wenig genutzt, denn mein Plan war, ihn stark zu kürzen und ihn als spielbares Textheft zu gestalten. Ich brauchte also eine mit einer Textverarbeitung bearbeitbare Textgrundlage. Diese fand ich bei „www.gutenberg.org“.



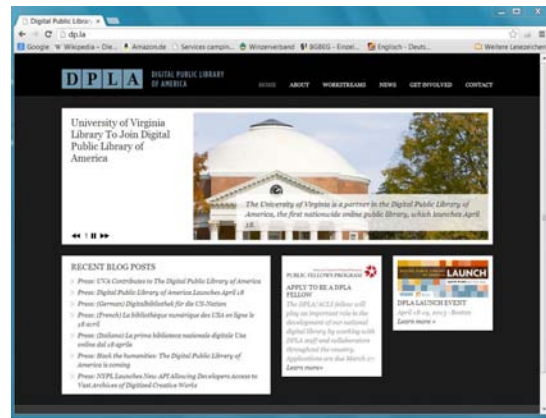
Die englische Fassung des Projekts Gutenberg ist noch um ein Vielfaches reicher als die deutschen Seiten.

Die Benutzung ist am einfachsten, wenn man

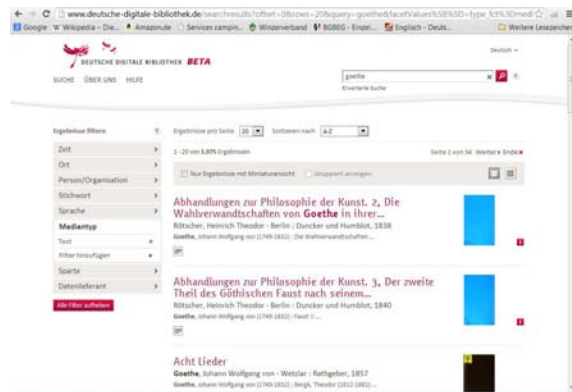


„Browse Catalog“ wählt. Von dort kann man einfach sowohl Autoren als auch Titel anwählen. Die verfügbaren Werke sind schnell gefunden und der Text konnte nach dem Download problemlos bearbeitet werden. (Die Schülerinnen und Schüler gingen das Spiel mit viel Freude an – es ergab sich sogar eine fächerverbindende Facharbeit, die einen ausgewählten Aspekt aus Marlowes und Goethes Faust vergleicht.) Schlussfolgerung: sehr empfehlenswert.

Weitere Textdatenbanken



In der FAZ vom 6.4.2013 wurde die neue Datenbank „Digital Public Library of America“ vorgestellt (www.dp.la). Ein Besuch dort zeigt, dass sie noch im Aufbau begriffen ist. Es gibt eine Verlinkung zu einem deutschen Pendant, der „Deutschen Digitalen Bibliothek“, die, obwohl



auch noch als Beta-Version ausgewiesen, doch schon einige Angebote vorhält. Allerdings liegen sie nicht in der Bibliothek selbst vor, sondern in den angeschlossenen Bibliotheken, die dann z.T. die Texte zum Download vorhalten. Das Konzept ist schlüssig; es muss aber noch beobachtet werden, ob dieses digitale Angebot für Schulen interessant ist.

Konsequenzen

Sicher gibt es noch viele weitere Textquellen im Internet, die die Leserinnen und Leser selbst recherchieren sollten. Grundsätzlich sind sie für die Schule eine Bereicherung. M.E. sollten Schulbibliotheken nicht weiter in rechtfreie Texte investieren, die nicht nachweislich im Unterrichtsalltag Verwendung finden. Wir können uns in den Schulbibliotheken angesichts

knapper Ressourcen nicht leisten, Regalleichen vorzuhalten, geschweige denn anzuschaffen. Die Schulbibliotheksleitung muss ggf. solchen Wünschen aus Fachbereichen widerstehen und auf die Verfügbarkeit der Texte in digitalen Bibliotheken hinweisen. Letztere bietet auch die gute Begründung, Regalraum frei zu machen, der eine schlanke, effiziente und aktuelle Schulbibliothek ermöglicht.

Kurt Cron

REZENSION

Angelika Holderried, Birgit Lücke (Hrsg.): Handbuch Schulbibliothek: Planung – Betrieb – Nutzung. Schwalbach/Ts: Debus Pädagogik Verlag 2012. 238 S., [brosch.], ISBN 978-3-95414002-2, € 29,80

Den beiden Herausgeberinnen ist es gelungen, ein Kompendium vorzulegen, das auf vergleichsweise beschränktem Raum allen Interessierten und Einsteigern grundlegende Informationen zum Thema an die Hand gibt.

Das klar strukturierte Handbuch ist in neun Kapitel gegliedert und enthält alles Wissenswerte, was man zu Planung, Einrichtung, Bestandsaufbau, EDV-Verwaltung, Betreuung und Finanzierung einer Schulbibliothek benötigt. Erfreulicherweise geraten diese Kapitel (1-5) durch zahlreiche Bilder, Illustrationen und Übersichtstabellen sehr anschaulich und informativ.

Darüber hinaus bietet das Buch Hinweise zum didaktisch-methodischen Stellenwert der Schulbibliothek, z.B. verschiedene Recherchebausteine bereits für die Primarstufe und auch zum Fachunterricht an weiterführenden Schulen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem selbständigen Lernen der Schülerinnen und Schüler durch die Durchführung von Recherchen in Kleingruppen einschließlich der strukturierten Präsentation des erarbeiteten Wissens, aufgezeigt anhand eines konkreten Beispiels.

Des Weiteren finden sich recht knappe aber dennoch nützliche Anregungen zur

Vernetzung der Bibliothek in der Schule und zur Öffentlichkeitsarbeit.

Der abschließende Teil beschäftigt sich mit Formen schulbibliothekarischer Versorgung (z.B. die selbstständige Schulbibliothek und die Schulbibliothek als Zweigstelle einer öffentlichen Bibliothek) sowie den Unterstützungsangeboten durch schulbibliothekarische Arbeitsstellen und die Fachstellen für öffentliche Bibliotheken/Schulbibliotheken. Außerdem werden Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Schulbibliotheken, öffentlichen Bibliotheken aufgezeigt und Beispiele kommunaler und regionaler Bildungsbündnisse angeführt.

Ogleich sich die verschiedenen Kapitel hinsichtlich ihres Umfangs und ihres Informationsgehaltes deutlich unterscheiden, was neben der eingeschränkten Seitenzahl dem Umstand geschuldet sein dürfte, dass insgesamt zehn Autorinnen und Autoren am Zustandekommen des vorliegenden Handbuches beteiligt waren, erweisen sich besonders die Kapitel, welche die Planung, den Bestandsaufbau, die Verwaltung und den Betrieb einer modernen Schulbibliothek thematisieren, als informativ und hilfreich für diejenigen, die mit der Einrichtung einer neuen Schulbibliothek befasst sind, aber durchaus auch für Leiterinnen und Leiter bereits existierender Schulbibliotheken, die sich mit der Notwendigkeit einer Modernisierung konfrontiert sehen.

Michael Thomas

Die **Kommission Zentrale Schulbibliothek** wird vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz berufen. Ihr gehören in der Schulbibliotheksarbeit erfahrene Lehrerinnen und Lehrer aus den Schulen in Rheinland-Pfalz sowie Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus den Büchereistellen im Landesbibliothekszentrum an. Derzeit besteht die Kommission aus folgenden Mitgliedern:

StD Kurt Cron (Leitung)

Rabanus Maurus Gymnasium
Am 117er Ehrenhof 2, 55118 Mainz
Telefon: (06131) 95 03070
Fax: (0131) 95 03073
E-Mail: schulbibliothek@kurtcron.de

OStR Gabriele Schütz

Burggymnasium Kaiserslautern
Burgstraße 18, 67659 Kaiserslautern
Telefon: (0631) 371630
Fax: (0631) 3716369
E-Mail: info@burg-kl.de

StD Joachim Franz

Staatliches Studienseminar für das Lehramt an
Gymnasien Landau
Nordring 23, 76829 Landau
Telefon: (06341) 935966
Fax: (06341) 935967
E-Mail: franz@landauseminar.de

Dipl.-Bibl. Jürgen Seefeldt

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Koblenz
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Telefon: (0261) 91500 - 300
Fax: (0261) 91500 - 302
E-Mail: seefeldt@lbz-rlp.de

StR Ulrike Kalbitz

Bischöfliches Willigis-Gymnasium
Willigisplatz 2, 55116 Mainz
Telefon: (06131) 286760
Fax: (06131) 2867612
E-Mail: ukalbitz@ewr-online.de

Dipl.-Bibl. Heike Steck

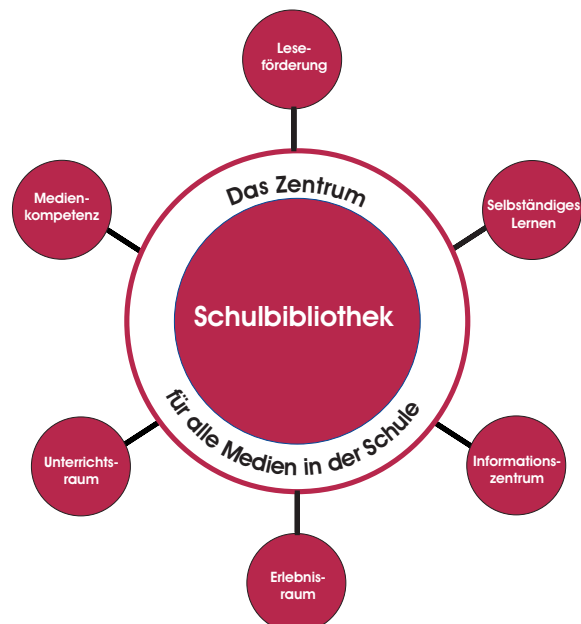
Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Neustadt
Lindenstraße 7 - 11, 67433 Neustadt
Telefon: (06321) 3915-13
Fax: (06321) 391539
E-Mail: steck@lbz-rlp.de

Dipl.-Bibl. Günter Pflaum

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Neustadt
Lindenstraße 7 - 11, 67433 Neustadt
Telefon: (06321) 3915-25
Fax: (06321) 391539
E-Mail: pflaum@lbz-rlp.de

OStR Dr. Michael Thomas

Paul-von-Denis-Gymnasium
Neustückweg, 67105 Schifferstadt
Telefon: (06235) 955410
E-Mail: doctomdive@gmx.de



Dipl.-Bibl. Marie-Luise Wenndorf

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Koblenz
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Telefon: (0261) 91500 - 312
Fax: (0261) 91500 - 302
E-Mail: wenndorf@lbz-rlp.de



**Kommission
Zentrale Schulbibliothek**



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

Kommission Zentrale Schulbibliothek

c/o Rabanus-Maurus-Gymnasium
117er Ehrenhof 2
55118 Mainz

Telefon: 06131 95 030 70
schulbibliothek@kurtcron.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Neustadt
Lindenstraße 7 -11
67433 Neustadt

Telefon: 06321 3915-0
Telefax: 06321 3915-39
info.buechereistelle-neustadt@lbz-rlp.de
www.lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Koblenz
Bahnhofplatz 14
56068 Koblenz

Telefon: 0261 91500-301
Telefax: 0261 91500-302
info.buechereistelle-koblenz@lbz-rlp.de
www.lbz-rlp.de